89284 Pfaffenhofen-Beuren · September 2016 · Nr. 107
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 35 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens„ erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. August 2016

Liebe Kinder,

auch heute möchte ich mit euch die himmlische Freude teilen.
Ihr, meine lieben Kinder, öffnet die Tür des Herzens, damit in eurem Herzen die Hoffnung, der Friede und die Liebe wachsen, die nur Gott gibt.
Meine lieben Kinder, ihr seid zu sehr an die Erde und irdische Dinge gebunden, deshalb wälzt euch Satan wie der Wind die Meereswellen.
Deshalb möge die Kette eures Lebens das Herzensgebet und die Anbetung meines Sohnes Jesus sein. Übergebt Ihm eure Zukunft, damit ihr in Ihm den anderen Freude und Beispiel mit eurem Leben seid.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!

* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Übergebt Ihm eure Zukunft!
Betrachtung von Nicola, Medjugorj Deutschland e.V. 3

Für Gott ist nichts unmöglich!
Zeugnis von Goran Curkovic 4

Wir brauchen Jesus! Alleine schaffen wir es nicht!
Zeugnis von Massimo aus Rimini 7

Mary´s Meals hat mein Leben total verändert!
Von Jimmy aus Haiti 8

Gott ist stärker als jeder Hass, alles Leid und jede Qual!
Von Pater Ciril Cus 9

Termine und Mitteilungen 11

Radio Maria 12

Wir müssen uns jeden Tag neu für Gott entscheiden!
Von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V. 13

Was bedeutet Barmherzigkeit für mich?
Zeugnisse vom Jugendfestival 13

Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden –
Bericht zum WJT von Antonina 14

Der Weltjugendtag beginnt eigentlich erst jetzt!
Auszüge aus der Ansprache von Papst Franziskus beim Weltjugendtag 16

Gottes Vorsehung sorgte für meinen Weltjugendtag!
Zeugnis von Corinna 17

Der Aufwand hat sich gelohnt!
Zeugnis von Roland, Jugend 2000 17

Liebe Leser,

in diesem Jahr durften wir das 27. Jugendfestival in Medjugorje und den 31. Weltjugendtag in Krakau (Polen) begehen. Zwei große Highlights dieses Hl. Jahres der Barmherzigkeit, zu denen sich die Jugend der Welt unter dem Thema: „Selig die Barmherzigen" versammelt hat. Das ist die Botschaft dieses Jahres: Gott ist Liebe und Barmherzigkeit! Es lohnt sich, ein Leben mit Gott zu beginnen, ein neues Leben der Liebe und der Wahrheit, ein Leben, das Heiligkeit ausstrahlt. In Krakau rief uns unser Hl. Vater Papst Franziskus auf, uns vom Sofa zu erheben! Mutig zu sein! Zeugnis zu geben, von der Hoffnung, die uns erfüllt. Das gilt für uns alle. Wie können wir Zeugnis geben? Am besten durch unseren gelebten Glauben. Ein gutes, ermutigendes Wort, wenn es niemand erwartet, ein Akt der Vergebung, Trost schenken – und eben die Werke der Barmherzigkeit zu üben. Es braucht oft nicht viel – aber es braucht den Mut, gegen den Strom zu schwimmen. Wenn wir anders handeln, als unser Umfeld es erwartet, wird unser Zeugnis lebendig.

In diesen Tagen konnten wir viele gute und spannende Zeugnisse hören – in Medjugorje – und beim Weltjugendtag. Wir haben euch einige davon abgedruckt, und hoffen, dass sie euch genauso bewegen, wie uns.

Massimo, ein junger Mann aus Rimini, setzt seine freien Tage zur Ehre Gottes ein – und ruft uns auf, unsere Talente nicht als „Privatgeschenk" zu betrachten, sondern zur Ehre Gottes einzusetzen.

Goran berichtet in seinem spannenden Zeugnis von seinem Leben ohne Gott und wie er dann durch Medjugorje den Weg zu Ihm fand. Er bezeugt: Was menschlich gesehen unmöglich ist, ist für Gott kein Problem. Ein Zeugnis, das wirklich Mut macht, auch die verlorensten Seelen nicht aufzugeben, sondern in jeder Lage auf Gott zu vertrauen.

Alles ist möglich dem, der glaubt!

Pater Ciril macht darauf aufmerksam, wie groß die Macht der Vergebung und die Macht des Gebetes ist. Ein beeindruckendes Zeugnis darüber, was dem möglich ist, der glaubt und vertraut, dass der Herr bei denen, die Ihn lieben, alles zum Guten führt.

Auch vom Weltjugendtag in Polen haben wir einige Zeugnisse, wie auch einen kurzweiligen Bericht für euch eingefangen, damit euch diese Tage zu einem lebendigen Erlebnis werden.

Möge jedes Wort für euch ein Trost und eine Ermutigung sein voll froher Hoffnung den Glauben in unserer heutigen Zeit zu leben. Unser Zeugnis ist wirklich wichtig. Seien wir also mutig für Jesus – Er war es auch für uns. Seine Liebe zu uns war Ihm alles wert. Ist das bei uns genauso? Was ist uns Jesus wert? Ist Er es wert, dass wir uns vielleicht noch viel konkreter für das Gebet entscheiden? Für die Liebe und gegen den Hass? Für die Freundschaft zu Ihm, anstatt für den Egoismus? Liebe Freunde, nutzen wir unsere Chancen. Die Menschen suchen viel mehr nach Gott als wir es vermuten und sie freuen sich oft mehr über ein Gebet, als wir in unseren Ängsten und Unsicherheiten denken. Nur Mut! Mit Gott an unserer Seite sind wir auf dem richtigen Weg! Mit Ihm, als unserem Kompass, verlieren wir die Richtung nicht!

Gottes Segen wünschen Euch von Herzen
Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Jahresbotschaft der Muttergottes vom 25.06.2016 an die Seherin Ivanka Ivankovic-Elez

„Meine lieben Kinder, betet, betet, betet."

Übergebt Ihm eure Zukunft!

Betrachtung der Botschaft vom 25. August 2016

Von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.

An jedem 25. des Monats gibt uns die Gottesmutter eine Botschaft, die uns helfen soll, im Glauben und in der Liebe zu wachsen. Diese Betrachtung soll dazu beitragen, die Botschaft noch tiefer zu verstehen und zu leben.

„Liebe Kinder! Auch heute möchte ich mit euch die himmlische Freude teilen. Ihr, meine lieben Kinder, öffnet die Tür des Herzens, damit in eurem Herzen die Hoffnung, der Friede und die Liebe wachsen, die nur Gott gibt. Meine lieben Kinder, ihr seid zu sehr an die Erde und irdische Dinge gebunden, deshalb wälzt euch Satan wie der Wind die Meereswellen. Deshalb möge die Kette eures Lebens das Herzensgebet und die Anbetung meines Sohnes Jesus sein. Übergebt Ihm eure Zukunft, damit ihr in Ihm den anderen Freude und Beispiel mit eurem Leben seid. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Liebe Kinder, öffnet die Türe eures Herzens ...

Ein Weg, der uns glücklich macht!

Liebe Freunde! Wieder einmal hat uns die Gottesmutter mit einer Botschaft beschenkt, die uns an das wirklich Wichtige im Leben erinnern soll: dass die echte, anhaltende Freude nur von Gott kommt. Diese Freude möchte sie mit uns teilen, aber wollen wir sie annehmen? Diese Entscheidung müssen wir treffen, denn wir haben jeden Tag die Wahl für den Himmel, für uns selber oder für den Feind zu leben. Die Gottesmutter zeigt uns den Weg, der uns wirklich glücklich macht! Deshalb lädt sie uns ein: „*Öffnet die Tür des Herzens, damit in eurem Herzen die Hoffnung, der Friede und die Liebe wachsen, die nur Gott gibt!*“ Im Tagebuch von Sr. Faustyna heißt es so schön, dass Jesus am Pulsschlag unseres Herzens hört, wann es für Ihn zu schlagen beginnt. Wir müssen gar nicht viel tun – nur die Türe unseres Herzens öffnen, und Er lässt in uns Hoffnung, Friede und Liebe wachsen.

Die Kette eures Lebens möge das Gebet sein!

Weiter sagt sie: „*Meine lieben Kinder, ihr seid zu sehr an die Erde und irdische Dinge gebunden, deshalb wälzt euch Satan wie der Wind die Meereswellen.*“ Der Geist der Welt hat eine starke Anziehungskraft auf uns alle, davon können wir auch im Leben vieler Heiliger lesen – aber ihr Geheimnis war, dass sie eines Tages erkannt haben, dass die Welt und das Irdische sie nie zufriedenstellen wird. Auch wir werden erkennen, dass uns die irdischen Dinge, an die wir uns binden unfrei machen und wir dann zum Spielball des Feindes werden. Aber die Gottesmutter lässt uns nicht bei dieser Feststellung allein zurück. Sie gibt uns den Tipp, woran wir uns binden können: „*Deshalb möge die Kette eures Lebens das Herzensgebet und die Anbetung meines Sohnes Jesus sein.*“ Sie sagt nicht, dass wir zur Anbetung gehen, oder das Herzensgebet nur „beten“ sollen, sondern, es soll die Kette unseres Lebens sein, das, was uns in den Stürmen des Lebens hält! Eine Schnur kann reißen, aber eine Kette im Normalfall nicht. Wie entsteht eine Kette? Indem man ein Glied mit dem nächsten verbindet. Das Herzensgebet und die Anbetung Jesu im Allerheiligsten kann uns nur dann tragen und halten, wenn wir es im Alltag leben, wenn es sozusagen ein Anker in unserem Leben geworden ist. Dazu braucht es unsere konkrete Entscheidung und Umsetzung. Wenn wir uns für das Gebet entscheiden werden wir auch fähig sein, Jesus unsere Zukunft zu übergeben, wozu uns die Gottesmutter im Folgenden einlädt.

Seid den anderen ein Beispiel!

„*Übergebt Ihm eure Zukunft, damit ihr in Ihm den anderen Freude und Beispiel mit eurem Leben seid.*“

Wenn wir Jesus unsere Zukunft anvertrauen, kann Er aus unserem Leben Großes machen. Glaubt ihr das? Mit Ihm, in Ihm und durch können wir zum Zeugnis für viele werden. Sind wir mit Gott schon so verbunden, dass wir Seine Freude ausstrahlen und IHN durch uns hindurch wirken lassen?

Botschaft vom 25. Juni 2016

„Liebe Kinder! Dankt Gott mit mir für die Gabe, dass ich mit euch bin. Betet, meine lieben Kinder, und lebt die Gebote Gottes, damit es euch wohl ergehe auf Erden. Heute, an diesem Tag der Gnade, möchte ich euch meinen mütterlichen Segen des Friedens und meiner Liebe geben. Ich halte Fürsprache für euch bei meinem Sohn und ich rufe euch auf, dass ihr im Gebet ausharrt, damit ich mit euch meine Pläne verwirklichen kann. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Botschaft vom 25. Juli 2016

„Liebe Kinder! Ich schaue euch an und sehe euch verloren gehen, und ihr habt kein Gebet, noch Freude im Herzen. Meine lieben Kinder, kehrt zurück zum Gebet und setzt Gott an die erste Stelle und nicht den Menschen. Verliert die Hoffnung nicht, die ich euch bringe. Meine lieben Kinder, möge in dieser Zeit euch jeder Tag mehr ein Suchen nach Gott in der Stille eures Herzens sein, und betet, betet, betet, bis das Gebet euch zur Freude wird. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Für Gott ist nichts unmöglich!

Zeugnis von Goran Curkovic

Goran gab beim Jugendfestival ein überaus beeindruckendes Zeugnis. Er steht dafür, dass für Gott alles möglich ist, auch, wenn es den Menschen noch so unmöglich erscheint.

Ich heiße Goran, wurde in Split in eine katholische Familie hineingeboren, aber, wir haben nicht gebetet, gingen nicht zur Kirche und lebten den Glauben nicht. Trotzdem musste ich in den Religionsunterricht, aber das war für mich langweilig.

Mein Weg ins Dunkel

Als meine Schwester vier Jahre alt war, ist sie aus dem fünften Stock gestürzt und gestorben, mein Bruder ist durch Meningitis taubstumm geworden, und meine Mama hat das alles nicht verkraftet und begann zu trinken. Mein Vater war Seemann, auch Alkoholiker, und ich war mehr auf der Straße als daheim. Wenn ich zuhause war, saß ich vor dem Fernseher und schaute amerikanische Actionfilme. Die Schauspieler waren meine Idole: groß, muskulös, tätowiert, sie haben gekämpft, waren im Gefängnis, hatten wunderschöne Frauen, Autos und viel Geld, rauchten Marlboro und tranken Whisky. Dieses Bild, dass ein wahrer Mann so sein muss, blieb in meinem Kopf, und so habe ich mit zehn Jahren begonnen zu rauchen und Alkohol zu trinken. Mit elf Jahren war ich mir sicher, schon groß genug zu sein, alles im Leben zu kennen, genug Schule besucht zu haben und eigenständig leben zu können. Meine Familie wollte mir Vorschriften machen, wie ich mich zu benehmen hatte, also floh ich aus unserem Haus in eine andere Stadt und habe dort im Supermarkt gestohlen. Als die Polizei kam, rief sie meinen Papa an. Er sagte, sie sollten mich drei Tage dort lassen, dann würde ich wohl Angst bekommen und mich ändern. Mein Vater ist ein guter Mensch, aber er konnte nicht mit uns reden; es gab keinen Dialog. Stattdessen ständige Schläge. Als er mich bei der Polizei abholte, hat er mich nichts gefragt, sondern gleich geschlagen, so dass mich die Polizisten vor ihm beschützen mussten. Meine Mutter starb, als ich dreizehn Jahre alt war und ich fiel in eine Depression, weil ich ihr nie meine Liebe gezeigt hatte. Millionenmale wollte ich es, aber ich bin doch ein Mann, und ein Mann darf nicht gefühlvoll sein. Aus diesem Schmerz heraus beschloss ich, mich umzubringen. Nach nur acht Monaten hat mein Vater eine neue Frau geheiratet – das konnte ich nicht verstehen – ich hasste sie. Am 2. Juni 1978 habe ich mir die Pistole eines Freundes geliehen. Mein Vater schaute ein Fußballspiel an, ich wollte mit ihm reden, aber er schlug mich. Dann ging ich auf mein Zimmer, hielt mir die Pistole an den Kopf und schoss. Als ich wach wurde, war ich im Krankenhaus und hörte den Arzt sagen, dass sie die Kugel nicht aus meinem Kopf herausoperieren konnten und ich wohl noch viele Probleme damit haben, und nicht lange leben würde. Ich fiel erneut in eine Depression, weil ich mich nicht getötet hatte und nahm Alkohol und alle möglichen Tabletten zu mir. Ich freundete mich mit älteren Jungs an, die Marihuana und Haschisch rauchten, und nachdem sie mir sagten, dass das gesund sei, eine Naturpflanze, versuchte ich es. Dann rauchte ich zehn Tage nicht, spürte kein Abhängigkeitsverhalten, glaubte, dass es also keines gäbe und rauchte mehr und mehr. Eines Tages wurde ich im Krankenhaus wach und bekam die Diagnose Epilepsie. Dadurch fiel ich in eine noch tiefere Depression.

Goran mit seiner Familie.

Heroin – Diebstahl – Gefängnis

Ich wusste ja, dass ich mein Leben ändern musste – aber wie? Meine neuen Freunde überredeten mich Heroin zu nehmen, es würde all meine Komplexe und Ängste lösen und anfangs war es ein super Gefühl. Aber je mehr Zeit verging, desto mehr Geld und Heroin brauchte ich. Es reichte nicht mehr aus, nur im Supermarkt zu stehlen, jetzt waren es Autos, Geldbeutel u.s.w. Dann habe ich etwas getan, was ich mir nie hätte vorstellen können: Ich klaute meinem Vater das Gehalt eines ganzen Monats. Eines Tages weinte er am Küchentisch und wollte mir helfen. Ich schaute ihn an und fragte: „Bist du normal? Du willst mit mir sprechen? Mein Lieber, ich warte schon 10, 20 Jahre darauf, dass du mit mir sprichst. Lebe du dein Leben, ich lebe meins!“ Es war die Zeit des Kommunismus und es gab keine Beratungsstellen, nichts. Er wusste nicht, was er machen sollte, und so ging er zur Polizei. Sie sagten ich sei ein Dealer und ich kam fünf Monate ins Gefängnis. Aber anstatt mich dort zu ändern, wurde es noch schlimmer. Mein Vater suchte weiter nach Hilfe und auf den Rat eines Freundes hin, kam ich in die Psychiatrie in Split. Die Abteilung ist im Erdgeschoss, ich hatte mein Bett, meinen Fernseher, Spaß mit den anderen Patienten, bekam Tabletten und meine Freunde warfen mir Drogen durchs Fenster – es war wie Urlaub. Danach wurde es noch schlimmer: Ständige Streitereien und jeden Tag hatten wir die Polizei und die Erste Hilfe im Haus. Ein anderer Freund meines Vaters meinte, dass Arbeit die Lösung wäre, denn so wäre ich zu müde, um Unsinn zu machen. Und was machte ich? In der Firma meines Vaters, in der ich angestellt wurde, klaute ich alles, was in der Lagerhalle war. Als ich meinen Chef eines Tages bat, mir nochmals Geld zu leihen, und er es mir nicht geben wollte, nahm ich mein Messer, bedrohte ihn, und er warf mich hinaus. Zuhause, voller

Wut, stach ich meinem Vater das Messer in den Magen. Ich kam ins Gefängnis, hatte aber keine Gewissensbisse, das nimmt dir das Heroin, und kam danach ruhig wieder nach Hause. Dann sagte mein Vater: „Mein Sohn, du hast die Straße gewählt. Wenn du eines Tages die Entscheidung triffst, gut zu sein, komm zurück, wir helfen dir!“

Drogen – Psychiatrie – Irrenhaus

Neun Jahre lebte ich auf der Straße wie ein Obdachloser. Was ich da erlebt habe, war ganz schlimm, ich weiß nicht, was ich euch davon erzählen soll. Ich sah so schlimm aus, dass niemand mehr mit mir zusammen sein wollte. Dann kamen die letzten schlimmen Tage. Ich hatte vor allem Angst – und in diesen Momenten konnte mich nichts beruhigen, nur mein Blut. Wisst ihr, was ich gemacht habe? Ich habe mir in die Vene geschnitten – oder mir mit einer leeren Spritze selbst Blut abgenommen und es getrunken. Als sie mich so gefunden haben, sahen sie, dass ich nicht mehr normal war. Ich kam zum Neuropsychiater, bekam die Diagnose Schizophrenie und landete im Irrenhaus. Weil genau in der Zeit der Krieg bei uns begann, landete ich in irgendeiner Abteilung, und zwar dort, wo alle Mörder waren! Ich stahl von einem Patienten Geld und floh, mit dem Plan nach Split zu gehen, Drogen zu nehmen und in den Krieg zu ziehen. Aber in der Kaserne warfen sie mich raus, ich landete wieder im Irrenhaus, und kam genau in das Zimmer des Mannes, dessen Geld ich gestohlen hatte. Ich lag fünf Tage lang fixiert in meinem Bett. Mir gegenüber Horwart! Er rauchte und schaute mich die ganze Zeit nur an ohne etwas zu sagen. Das hat mich psychisch fertig gemacht. Jedes Mal, wenn er aus seinem Bett aufstand, dachte ich, er wird mich erwürgen. Am fünften Tag schaute er mich an uns sagte: „Ich überlege seit fünf Tagen, dich zu töten. Aber du hattest den Mut mir das Geld zu klauen!“ Das meinte er als Kompliment, und wir wurden die besten Freunde. Es kam das Ende der Therapie und ich wusste, dass ich mein Leben ändern musste. Ich ging nach Split, und die erste Türe, durch die ich ging, war die des Dealers. Ich nahm wieder Drogen. Ich stank so sehr, dass, als ich in einen Bus stieg, alle anderen ausstiegen. Das konnte niemand aushalten. Die Leute sagten: „Du bist Gift für die Gesellschaft, man muss dich töten!“ Das war mir egal, ich habe nur auf den Moment gewartet, zu sterben. Oft trank ich im Wald eine Flasche Wodka, nahm dazu Heroin und war mehrmals einige Tage im Koma.

Mutter, streck mir deine Hand entgegen!

Eines Abends im Winter, ich war mit einem Stück Karton und einer Kerze in einem halb verfallenen Haus, begann ich über meine Familie und meine Vergangenheit nachzudenken. Das ganze Leben lang hatte ich anderen die Schuld gegeben, um mein schlechtes Benehmen zu rechtfertigen und plötzlich wusste ich: Ich bin der Depp, der sein Leben selbst zerstört hat. Ich musste heftig weinen. Ich hatte solch einen Hass in mir gegenüber Gott, Maria, der Kirche, den Gläubigen und den Priestern, das könnt ihr euch gar nicht vorstellen. Auf einmal musste ich an das „Gegrüßet seist du Maria“ denken, das ich im Religionsunterricht gelernt hatte. In dieser Nacht habe ich es die ganze Zeit gebetet und gesagt: „Liebe Mutter, streck mir deine Hand entgegen, schenke mir neues Leben – ich kann nicht mehr, ich bin so müde!“ Nach einigen Tagen, es war sehr kalt, saß ich in einem Park und wusste nicht, was ich tun sollte. Plötzlich kam eine Frau direkt auf mich zu und sagte: „Ich habe ein Problem, kannst du mir helfen? Ich suche einen jungen Mann, Djuke!“ Das war ein Spitzname von mir und so sagte ich: „Ich bin es!“ Sie sagte: „O liebe Muttergottes, danke, dass ich ihn gefunden habe!“ Diese Dame hatte alles für ihren Sohn getan, damit er nicht ins Gefängnis kommt und ihn in die Gemeinschaft Cenacolo gebracht. Und sie fragte ihren Sohn: „Hast du jemanden, dem du gerne helfen möchtest? Und er nannte meinen Namen! Er war zehn Jahre jünger und ich kannte ihn nur, weil wir einmal Drogen ausgetauscht hatten. Sie kaufte mir eine Buskarte nach Medjugorje. Auf meine Frage, was das sei, sagte sie: „Medjugorje ist ein kleiner Ort in Bosnien-Herzegowina. Dort erscheint die Muttergottes. Sie wartet auf dich und wird dir helfen.“ Ich schaute sie etwas schräg an und dachte: „Oje, ich bin schizophren, aber diese Frau ist hundertmal verrückter als ich!“ Ich überlegte, dass ich ja auch in Medjugorje auf der Straße schlafen könnte, und so fuhr ich hin.

Cenacolo – Zeit der Veränderung!

Das erste, was ich dort gemacht habe, war in den Supermarkt zu gehen, zwei Liter Wein zu klauen und sie zu trinken. Dann ging ich spazieren und kam zu einem Tor, da stand: Gemeinschaft Cenacolo. Es kamen junge Männer heraus, die begannen, mit mir zu reden und sie nahmen mich mit – zack! Ihr alle kennt das Cenacolo: Keine Tabletten, kein Alkohol, keine Zigaretten – der erste Monat – Krisenzeit. Was

„Schenk mir neues Leben!“

mir unglaublich auf die Nerven ging, war, dass die Jungs jeden Tag drei Rosenkränze beteten. Ich wollte doch nicht Priester werden, aber ich wollte mich nicht anstellen und sagte: „O.k., einen Rosenkranz halte ich aus!“ Die Zeit verging und ich begann mehr zu beten und mit den anderen über mich zu sprechen und langsam begann ich, mich zu ändern. Sechs Monate waren vorbei und in mir war eine große Eifersucht den anderen gegenüber, denn sie bekamen Besuch von ihrer Familie und ich nicht. Zehn Jahre lang hatte ich keinen Kontakt zu meiner Familie, neun davon lebte ich auf der Straße. Durch das Gebet kam ständig mein Gewissen hoch und es tat mir so leid, was ich meiner Familie angetan hatte, ich wollte mich versöhnen. Die Jungs sagten: „Du musst Opfer bringen, wenn du dich versöhnen möchtest! Ohne Opfer gibt es keine Liebe, keine Versöhnung.“ Sie rieten mir, jeden Morgen um zwei Uhr aufzustehen, eine Stunde auf den Knien in der Kapelle zu sein, zu beten und zu glauben. Mein Wunsch war so groß, dass ich es machte. Aber ich war mir sicher, dass ich eher sterben würde, als dass mein Vater sich mit mir versöhnte. Es verging kaum ein Monat, da riefen mich die Jungs zu Pilgern aus Kroatien. Die erste Person, die ich sah, war mein Vater. Das war der schwierigste Moment in meinem Leben! Ich habe mich so geschämt, spürte so die Last meiner Schuld. Mein armer Vater hat mich gesehen, mich umarmt und begann zu weinen. Ich auch. Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Ich konnte nicht um Vergebung bitten, da ich nicht wusste, ob ich normal sein werde. Ich habe mein ganzes

Leben lang gelogen und wollte ihm keine lügenhafte Hoffnung geben. Als er ging sagte ich ihm: „Kannst du deine Frau bitten, für mich zu beten?“ Er schaute mich an und sagte: „Mein Sohn! Wir beten schon so lange für dich!“

Gebet – Arbeit – und eine Frau

Dann kam die Zeit, in der ich die Gemeinschaft verlassen wollte. Ich bat meinen besten Freund, P. Slavko Barbaric, der im Jahr 2000 auf dem Kreuzberg gestorben ist, mir zu helfen, eine Arbeit zu finden. Nach einem Monat sagte er: „Ich habe eine wunderbare Arbeit für dich. Du wirst Direktor!“ Als ich ins Pfarrhaus kam und nachfragte, sagte er: „Du wirst Toiletten putzen!“ „Ach so? Ich bin also Direktor der Toiletten?“ Das sind übrigens die Toiletten hier im Heiligtum. Ich habe begonnen zu arbeiten, habe alles geputzt, viele Menschen kennengelernt und gebetet. Es war eine wunderbare Zeit. Aber allmählich wurde ich nervös. Ich wollte eine junge Frau finden, aber wie, wenn ich den ganzen Tag nur bei den Toiletten bin? Und so dachte ich: „O.k., was bleibt mir denn übrig. Hier werde ich eine Frau finden.“ Gegenüber der Männertoilette war die „Direktorkanzlei“. Ich war hinter diesem Fenster und habe auf die Frauen geschaut. Ich habe nicht geschaut, ob sie bezahlen oder nicht – ich glaube durch mich ist das Pfarrhaus bankrott gegangen. Eines Tages kam eine junge Frau, und in diesem Moment – ich kann es gar nicht beschreiben – erfüllte mich eine Wärme und ich wusste: „Sie wird meine Frau! Die Muttergottes hat sie auf meinen Weg gestellt!“ Jetzt wurde ich noch nervöser. Ich konnte mich ja nicht darüber informieren wer sie ist. In solchen Momenten, wenn ihr Dinge nicht selber lösen könnt, bleibt nur das Gebet. Ich betete darum, dass ich eine andere Arbeit bekomme und nach zwanzig Tagen sagte P. Ivan: „Goran, du bekommst eine bessere Arbeit! Hier hast du einen Besen. Schreibe deinen Namen darauf. Du wirst hier überall fegen. Samstag und Sonntag hast du frei!“ Ich begann mich darüber zu informieren, wer denn die Liebe meines Lebens ist. Dann kam das Problem. Sie kommt aus der tschechischen Republik, ist dreizehn Jahre jünger als ich, hundertmal schöner, hatte noch nie einen Freund und sie kam nach Medjugorje um für ihre Berufung zu beten, weil sie Ordensschwester werden wollte. Jetzt die andere Seite: Ich, ein drogenabhängiger, alkoholiker, tablettenabhängiger Epileptiker mit einer Kugel im Kopf, Hepatitis C und was damals am allerschönsten an mir war: Ich hatte nur noch drei Zähne. Gibt es eine menschliche Logik, dass wir zwei zusammen kommen?

Fürchte dich nicht!

Neun Monate lang lief ich hinter ihr her. Ich kam mit u.a. Schokolade und nichts tat sich. Also musste ich die Taktik ändern! Ich kam in die Pension als sie gerade Geschirr spülte und sagte: „Meine Liebe, in Hamburg gibt es eine Frau, die mich haben möchte. Ich gehe und werde dort eine Familie gründen. Wenn du so blöd bist, dann spül’ weiter dein Geschirr!“ Sie wurde ganz wütend und ging weg. Sie heißt Katharina und in diesen neun Monaten hat sie mich als Mann kennengelernt, aber sie hatte Angst vor meiner Vergangenheit. Sie ging auf den Kreuzberg und betete, dass, wenn es der Wille Gottes ist, dass sie mir ihr Herz öffnet, ich ihr die Frage stellen solle: „Möchtest du mir etwas sagen?“ Am Abend traf ich sie und sagte: „Katharina, möchtest du mir etwas sagen?“ Sie zitterte, nahm mich an der Hand und sagte, dass es ihr leid tut, sie Sympathien für mich hat und wir es versuchen sollten. Sie hat gleich gesagt: „Es gibt keinen Sex, du wirst mich nicht im Gesicht küssen und Händchenhalten gibt es auch nicht, bis zur Hochzeit!“ „O.k.!“ 15 Monate ging es so. Ich sagte immer: „Ich möchte heiraten und Kinder haben, auf was warten wir?“ Und sie sagte immer: „Langsam Goran, warum eilt es dir so? Nach fünfzehn Monaten sagte ich: „Es reicht. Heute gibst du mir die Antwort. Möchtest du heiraten oder nicht? Wenn du nein sagst, dann geh du deinen Weg, und ich geh meinen.“ Sie ging auf den Kreuzweg um zu beten. Dort war eine Gruppe aus der Slowakei. Sie fragte den Priester ob er ihr kurz die Bibel, die er in den Händen hielt, leihen könnte, da sie eine Antwort aus der Bibel wollte. Er betete für sie, sie nahm die Bibel, kniete vor das Kreuz und sprach mit Jesus. Sie schloss die Augen, betete und öffnete die Bibel. Da stand: „Bleibe wo du bist. Das ist dein Weg. Fürchte Dich nicht. Ich bin mit Dir!“ Es war sozusagen wunderschön geschrieben: „Heirate Goran!“ Aber nein! Katharina war immer noch nicht sicher. Sie schloss die Bibel, gab sie dem Priester und machte sich an den Abstieg. Nach einigen Metern drehte sie sich wieder um und schaute den Priester an. In ihrer Kindheit war sie bei ihrer Oma zu Besuch. Bei der Hl. Messe begegnete sie einem jungen Priester, der sie segnete und zu ihr sagte: „Ich werde immer für dich beten, dein ganzes Leben lang.“ Und diesen Priester von damals traf sie auf dem Kreuzberg! Das war für sie eine Bestätigung von Gott. Am 3. Juni 2000 haben wir geheiratet.

Der Glaube trägt alles!

In der Gemeinschaft Cenacolo begann ich mich zu ändern.

Am Ende des Zeugnisses kam Katharina mit den Kindern auf die Bühne. Als der Priester sie bat, kurz etwas zu sagen, sprach sie: „Der Glaube ist das Wichtigste. Er trägt alles! Unser ganzes Leben, unsere Ehe, Alles!“

Das Zeugnis mussten wir aus Platzgründen stark kürzen. In voller Länge können Sie es auf www.medjugorje.de anhören.

Wir brauchen Jesus! Alleine schaffen wir es nicht!

Zeugnis von Massimo aus Rimini

Massimo lädt uns in seinem Zeugnis dazu ein, Zeugen des auferstandenen Jesus in dieser Welt zu sein, und unsere Gaben und Talente zu Seiner Ehre zu nutzen.

Ich bin Massimo und lebe in Rimini, Italien. Es ist eine Stadt, die leider sehr bekannt ist wegen ihrer Discos, den Drogen und dem Leben der falschen Sexualität. Ich arbeite als Sprecher im Radio und als Professor für italienisch und Latein. Außerdem bin ich Komponist: Ich schreibe geistliche Lieder, Lobpreis, bin Leiter des Chores unserer Pfarrei und seit sechs Jahren Mitglied des internationalen Chores beim Jugendfestival in Medjugorje. Ich habe nur sehr wenig Urlaub, aber ich biete ihn dem Herrn an, als freiwilliger Helfer für die Werke der Barmherzigkeit, um Ihm Ehre zu erweisen. Ich trinke keinen Alkohol, habe nie irgendwelche Drogen probiert, und deshalb frage ich mich, was würde euch solch ein Zeugnis nutzen?

Würde ich wegen dem Schmerz, den ich erfahren habe, Gott hassen?

Vielleicht, wenn ich über das Leiden und den Schmerz sprechen würde und über die Tatsache, dass ich meine Mutter verloren habe, als ich 20 Jahre alt war. Sie war gerade 50. Man hat bei ihr gleichzeitig drei Tumore diagnostiziert: Knochen-, Unterleibs- und Brustkrebs. Die Ärzte gaben ihr noch sechs Monate, aber sie hat noch fünf Jahre gelebt, ohne Schmerzen. Um diese Gnade habe ich Maria an diesem hl. Ort gebeten! Bis nur eine Woche vor ihrem Tod, ging meine Mutter noch zur Arbeit. Zwei Monate nach meiner Mutter habe ich auch meine Oma, meinen Opa, meine Tante, die gerade vierzig Jahre alt war, und viele gute, liebe Freunde verloren. Würde ich wegen all dem Schmerz, den ich erfahren habe, Gott hassen? Am Tag der Beerdigung meiner Mutter, haben sich die Menschen in der Kirche gefragt, warum ich lächelte und nicht weinte. Ich sagte ihnen: „Das ist ein wunderbarer Tag, denn an diesem Tag ist meine Mutter ein Engel geworden!“ Das bedeutet es nach meinem Verständnis ein Christ zu sein: Den Glauben und das Vertrauen zu haben, das sich etwas verändert! In diesem Moment wende ich mich an dich: Vielleicht bist du vierzehn oder sechzehn Jahre alt, mit Schwierigkeiten in der Schule oder im Studium. In der Familie verstehen sie dich nicht. Oder du bist eine Mutter, die ihr Kind verloren hat oder eine Person, die von Geburt an krank ist oder du hast erst vor kurzem von einer unheilbaren Krankheit erfahren. Für jeden von uns ist der Schmerz, den wir erleben, der Größte, auch, wenn das relativ ist. Das erinnert uns daran, dass wir es alleine nicht schaffen. Wir müssen in unserem Herzen jemanden haben, der über allem und in allem ist und der heißt Christus. Jeder Schmerz, vom kleinsten bis zum größten, wird, wenn Christus in unseren Herzen ist, etwas werden, was man überleben, übersteigen und annehmen kann. Christus ist dort am Kreuz. Er umarmt dich mit ausgebreiteten Händen. Er nimmt jeden deiner Schmerzen an, jedes Opfer, jede Verzweiflung. Die Gottesmutter hat gesagt: Was sind 20/50/70 Jahre des Schmerzes in Bezug auf die Ewigkeit, die Gott dir und mir versprochen hat? Seid heilig in der Arbeit, in der Familie, in der Schule! Das Leben ist nur ein Moment! Ehre, Reichtum, Erfolge, Triumphe, alles vergeht. Was bleibt, ist nur die Liebe.

Nur das Gebet öffnet unsere Herzen!

Der Grund jedes guten Werkes ist die Liebe, die uns übersteigt, die länger dauert als unser Leben, denn die Liebe ist Gott. Das Verständnis für Christus in unseren Herzen kommt nur, wenn wir beten. Nur das Gebet kann unsere Herzen öffnen, das ist das einzige Mittel. Meine Freunde, seid glücklich! Bringen wir die Freude des auferstandenen Jesus zu traurigen und depressiven Menschen. Tragt die Hoffnung zu all jenen, die sie nicht haben, und die sie von niemandem empfangen können. Nur durch euch, die ihr das Leben in Christus habt und haben werdet, werden diese Menschen die Liebe Christi spüren, die Er für sie hat. Wenn wir in Christus leben, empfangen wir die Gnade zu begreifen, dass wir ohne Ihn nichts können. Und dass alles möglich ist, wenn wir in Christus sind. Wie ich euch schon zu Beginn gesagt habe, verwende ich viel von meiner Zeit um Gott Liebe und Ehre zu erweisen. Meine Freundin sagt mir häufig, dass ich mehr Zeit mit dem Herrn, als mir ihr verbringe. Ich antwortete ihr: „Dank Ihm sind wir zusammen! Deshalb: Lobe

Bringen wir den Menschen die Freude des auferstandenen Jesus!

und preise Ihn gemeinsam mit mir!“ Liebe Freunde, machen wir es so, wie es die Gottesmutter in der Botschaft vom 25. Juli gesagt hat: „Setzen wir Gott an die erste Stelle, nicht den Menschen!“ Auch wenn du verliebt bist. Die Freude von zwei Personen, die sich lieben ist es nicht, sich 24 Stunden am Tag in die Augen zu schauen, sondern gemeinsam in die gleiche Richtung zu blicken. Wer ist die Person, die uns die Liebe gibt, damit wir einander lieben können? Christus! Außerdem sollten wir uns bemühen, nicht den Fehler zu machen, zu meinen, dass unsere Gaben und Talente nur uns gehören, dass alles nur unser privater Besitz sei. Wir werden nichts sein ohne Christus! Wir können wunderbar sein im Sport, in der Musik, in der Kultur oder auf anderen Gebieten, aber das können wir nur Dank Christus. Er schenkt dir in jedem Moment das Leben, damit du es lebst. In diesem Moment lässt Er dein Herz schlagen. Alles ist eine Gabe und eine Gnade Gottes, und deshalb dient uns alles, um Gott zu loben, Ihn zu preisen und Ihm zu danken. Gott wird uns fragen, wie wir unsere Talente, die Er uns gegeben

hat, eingesetzt haben. Deshalb nutzt eure Talente auf heilige Art und Weise.

Liebt die Wahrheit!

Im April 2005 starb ein großer Heiliger: Johannes Paul II.. Nach seinem Tod habe ich ein Lied geschrieben, dass ich ihm gewidmet habe. Ein paar Jahre später nahm ein Produzent Kontakt mit mir auf. Er wollte sein Geld in mich investieren. Ich sollte ihm alles bringen, was ich geschrieben hatte. Als er ein paar meiner Lieder über Gott hörte, sagte er: „Das kann ich nicht produzieren! Die Lieder sprechen über Gott und den Himmel, das ist nicht kommerziell! Leider hat er Recht. Wir haben eine Kultur des Atheismus und des Agnostizismus, was noch schlimmer ist. Lieber Freund, sei stark und mutig; und vor allem: Liebe die Wahrheit! Zeig' wer du bist, ohne Lügen und Ängste. Und wenn die Wahrheit Dich der Verfolgung aussetzt, nimm sie an. Und wenn dies Leid und Qual bedeutet, dann ertrage es. Und wenn du wegen der Wahrheit dein Leben hingeben musst, sei stark in diesem Opfer. Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Beginn! Wer hat uns das mehr gelehrt, als Christus selbst!

Grußwort von Kardinal Schönborn, Wien, an die Teilnehmer des Jugendfestivals in Medjugorje

Liebe jungen Schwestern und Brüder, nach den wunderbaren Tagen des Weltjugendtages mit dem Hl. Vater, Papst Franziskus in Krakau, an denen auch ich teilgenommen hatte, freue ich mich in besonderer Weise, euch in Medjugorje meine Grüße zu senden! Wieder habt ihr euch in so großer Zahl entschlossen, dem Ruf der Gottesmutter zu folgen. Ihr erlaubt es Ihr, euch zu Jesus zu führen. In diesem Hl. Jahr der Barmherzigkeit könnt ihr Ihr und Ihrem Sohne alles vorbringen, alles, was euch belastet, was euch schmerzt, worin ihr euch verstrickt habt oder wo ihr gefallen seid, alles, was euch gelungen ist und was euch Freude macht. NICHTS kann uns von der Liebe Christi trennen, die alles Verstehen übersteigt. Ich bitte euch, denkt daran: Jesus liebt DICH wirklich! Er kennt und versteht DICH und nimmt DICH fest in Seine Arme. Die Gottesmutter ist auch deine Mutter und schaut auf dich! Mögen euch diese Tage zum Segen gereichen! Betet für unseren lieben Vater Papst Franziskus!

Euer Kardinal Schönborn

Mary´s Meals hat mein Leben total verändert!

Von Jimmy aus Haiti

„Mary´s Meals" ist eine durch Medjugorje entstandene Organisation, die im Namen Mariens unzählige Menschen speist. In vorangegangenen Ausgaben unserer Zeitschrift berichteten wir bereits darüber. Dass diese Hilfe tatsächlich ankommt, beweist Jimmy, der Zeugnis davon gibt, was „Mary's Meals" in seinem Leben bewirkt hat.

Mein Name ist Jimmy und ich komme aus Haiti. Wenn ich meine Geschichte vor Menschen aus der ganzen Welt erzähle, dann deshalb, damit ich mich an alle wenden kann, die „Mary´s Meals" unterstützen – durch ihre Gebete und auf vielfältige andere Art und Weise. Ich wollte euch zeigen, dass euer Wirken nicht umsonst ist.

Dank „Mary's Meals" wurde ich kein Gangster!

In Haiti wurde ich an einem Ort geboren, an dem extremer Hunger herrscht und der sehr gefährlich ist. Dort missbrauchen die Politiker junge Menschen für ihre Ziele, wenn sie ihre Wahlen organisieren. Sie wissen, dass wir Hunger haben – und sie bieten uns ein wenig Geld an und versprechen uns ein besseres Leben. Dann geben sie uns Waffen – und haben dafür gesorgt, dass wir gegeneinander kämpfen. Dort ist es einfacher ein Gangster zu werden, als ein guter Mensch. Aber dann habe ich „Mary´s Meals" gefunden und damit Erziehung, Schule und Essen. Welch ein Glück, dass ich diese Chance hatte. An meinem Heimatort haben sie Pfannkuchen aus Staub und Erde gemacht, aber dank „Mary´s Meals" musste ich diesen Schmutz nicht essen. „Mary's Meals" hat mir zwölf Jahre lang zu essen gegeben und es hat mein Leben total verändert. Ich weiß, dass viele von euch „Mary´s Meals" unterstützen und damit Menschen, die ihr gar nicht kennt. Für manche Menschen ist das verrückt, denn wieso soll ich einer Person helfen, die ich gar nicht kenne? Heute bin ich hier, damit ihr die Nahrung schmecken könnt, die ihr in meinem Land gepflanzt habt! Ihr habt etwas Unglaubliches getan!

Wir haben gelernt, andere Menschen zu lieben!

Die Nahrung, die „Mary's Meals" mir gegeben hat, hat mir geholfen, in der Schule

Heute bin ich hier, damit ihr die Nahrung schmecken könnt, die ihr in meinem Land gepflanzt habt!

zu bleiben. Manchmal, mussten wir, weil überall geschossen wurde und die Straßen zu unsicher waren, durch einen Fluss zur Schule, die Kleider über unsere Köpfe haltend. Manchmal musst du große Opfer bringen, um durchs Leben zu kommen, um die Situation zu verändern. Durch die Nahrung von „Mary's Meals" hatte ich die Möglichkeit, mich zu erheben und in den Himmel zu fliegen und ein kleines Sternchen an dem Himmel meiner Erde zu werden. In dieser Nahrung, die wir empfangen gibt es so viel Spiritualität. Unsere Lehrer haben uns in meiner Schule gesagt, dass wir diese Nahrung nicht missbrauchen oder wegwerfen dürfen, da andere zur gleichen Zeit verhungern. Das ist eine Spiritualität und darin haben wir gelernt, andere Menschen in der Welt zu lieben. Ich danke Euch für dieses Essen und hoffe, dass viele Menschen auf der Welt für „Mary's Meals" beten, damit das, was klein ist, immer größer werden kann. Wenn wir das tun, schließen wir uns der Mission Gottes und Mariens an. Ich danke euch sehr!

Gott ist stärker als jeder Hass, alles Leid und jede Qual!

Von Pater Ciril Cus

Pater Ciril erlebte ab dem siebten Lebensjahr Verfolgung, Verfluchung und Rufmord durch den eigenen Vater. Wie er es geschafft hat zu vergeben und Priester geworden ist, lest ihr im folgenden gekürzten Zeugnis.

Ich komme aus einer katholischen Familie und bin der Älteste von fünf Kindern. Als ich sieben Jahre alt war, fiel mein Papa, der Bauarbeiter war, vom Gerüst und lag einen Monat lang im Koma. Als er wieder erwachte begann er zu trinken und es kam immer mehr zu Aggressivität, Unruhe und Streitigkeiten. Er hat vierzehnmal mit unterschiedlichen Gegenständen auf meinen Kopf geschlagen.

Warum ist mein Leben so schwer?

Ich war traurig, verschlossen, ängstlich und habe viel geweint. Vom siebten Lebensjahr an lebte ich in Angst und konnte nicht mehr normal schlafen. Ich habe mehr Schläge von meinem Papa bekommen, als ich den Löffel im Mund hatte. In der Schule fiel mir das Lernen dadurch sehr schwer. Nur mit Mühe konnte ich die Schule nach der achten Klasse beenden. Ich war so böse auf Gott, und fragte: „Weshalb ist mein Leben so schwer?“ Immer mehr verlor ich den Sinn und die Hoffnung. Mir wurde gesagt, ich sei schuld und aus mir würde nichts werden. Ich kannte keine Freude. Aber zuhause hat mich meine Mama oft umarmt, das gab mir Kraft. Trotzdem kam immer mehr die Dunkelheit in mein Leben und damit Unfrieden, Traurigkeit, Angst, Depression, Hass. Ich hatte Minderwertigkeitsgefühle, Komplexe und wurde oft ausgelacht. Ich wusste nicht, wie es weitergehen soll. In meiner Familie wurde die Situation immer schwieriger, da Papa immer mehr trank. Dann fand ich, 50 km von zuhause entfernt, einen Arbeitsplatz. Ich arbeitete nur für das Geld, da ich dachte, je mehr Geld ich habe, um so glücklicher werde ich sein. Aber so war es nicht. Eines Tages kaufte ich in einer Buchhandlung eine Bibel und begann damit, jeden Tag darin zu lesen. Ich habe Vieles nicht verstanden, gerade im Alten Testament, aber es hat mich irgendwie angezogen und Hoffnung in mir

Der Rosenkranz ist ein so mächtiges Gebet!

geweckt. Nachdem meine Mama in Medjugorje war, wurde auch ich zu einer Wallfahrt eingeladen. Ich war lange nicht mehr in der Kirche, da es mir nichts bedeutete, aber ich fuhr mit. Auf dem Weg wurden vier Rosenkränze gebetet. Ich dachte, ich bekomme einen Nervenzusammenbruch, ich konnte ja nicht einmal beten. In Medjugorje auf dem Kreuzberg hat mich der Friede Mariens berührt, und langsam hat Gott begonnen, mein Herz zu öffnen. Eines Sonntags nahm mich ein Freund zu einem „Ausflug“ mit und brachte mich zu einer charismatischen Gebetsgemeinschaft. In der Kirche standen alle mit erhobenen Armen da und schrieen „Halleluja“. Ich dachte, die sind alle verrückt oder auf Drogen und ich wollte nicht mehr hingehen. Aber mein Freund war sehr beharrlich. Er lud mich zum Kaffee ein, brachte mich aber wieder dort hin. Ich habe nur darauf gewartet, dass alles endlich vorbei war: Die Hl. Messe, die Anbetung und das Gebet. Am Ende der Hl. Messe – ich bin sicher, dass der Hl. Geist den Priester berührt hat – lud er die Menschen ein, Zeugnis davon zu geben, was Jesus in ihrem Leben getan hat. Es kam eine 50-jährige Frau die sagte: „Mein Ehemann hat mich geschlagen, mir dreimal den Arm und ein Bein gebrochen, mich mit anderen Frauen betrogen – aber ich habe ihm vollkommen vergeben.“ Da habe ich erkannt, dass auch ich meinem Vater vergeben muss. Als ich den Priester fragte, wie ich vergeben kann, sagte er nur: „Mein Sohn, bete.“ Ich wusste nicht mehr, wie man das „Vater unser“ und „Gegrüßet seist du, Maria“ betet und so gab er mir ein Gebetbuch und ich lernte es. Ich betete täglich ein „Vater unser“, um meinem Vater vergeben zu können. Von da an fuhr ich selbst mit meinem Auto zur Gebetsgemeinschaft. Und ich fand wieder zur Kirche und zum Gottesdienst zurück.

Mit dem Gebet beginnt der geistige Kampf!

Dann ging mein Vater das erste Mal auf Entziehungskur, aber er begann nach seiner Rückkehr wieder zu trinken – und irgendwie war immer ich schuld. Diese Worte „aus dir wird nichts“ haben mich sehr lange begleitet. Nach einem Jahr kam ich zu der Erkenntnis, dass ein „Vater unser“ nicht ausreicht, und so habe ich begonnen, den Rosenkranz zu beten, um ihm vergeben zu können. Als ich begonnen habe zu beten, wurde es noch schlimmer. Liebe Freunde, wenn ihr mit dem Gebet beginnt, kommt der geistliche Kampf. Ihr müsst aber bis zum Ende beharrlich bleiben. Mein erster Rosenkranz dauerte dreieinhalb Stunden. Ich war nicht gesammelt und habe gedacht, ich bekomme einen Nervenzusammenbruch. Aber jeden Tag wurde es leichter. Es gab keine Veränderung bei meinem Vater. Zu dieser Zeit kam die Versuchung, keine Früchte zu sehen. Oftmals dachte ich: „Das Gebet nützt doch nichts. Es wird alles noch schlimmer!“ Mein Vater ging wieder zum Alkoholentzug, aber kaum zurück, begann er wieder zu trinken. Nachdem ich ein Jahr lang den Rosenkranz gebetet hatte, kam ich zu der Erkenntnis, dass das nicht ausreicht. Ich muss auch zu meinem Vater gehen und sagen: „Ich vergebe dir.“ Aber ich habe immer die Vergangenheit gesehen und gehört wie schlecht ich bin, dass aus mir nichts wird, etc.. Ich hatte nicht den Mut dazu. Ich hatte Angst vor meinem Vater. Doch nach einer Umarmung meiner Mutter sagte ich zu Jesus: „Jesus, ich kann das nicht, hilf mir. Maria hilf mir!“ Nach einem Monat spürte ich Frieden, ging zu meinem Vater, schaute ihm in die Augen, streckte den Arm

aus, und sagte: „Vater, ich möchte dir sagen, dass ich dir alles vergebe. Es tut mir leid, weil ich dich nicht geachtet und geliebt habe, weil ich dir nicht zugehört und nicht das getan habe, was du mir gesagt hast.“ Aber das war erst der Beginn des Weges der Vergebung.

Hier hat mich der Friede Mariens berührt!

Der Rosenkranz hat mich gehalten!

Dann habe ich begonnen zwei Rosenkränze um die Gabe der Vergebung zu beten. Ich schaute gerne Filme und ging in Discos, aber, um Zeit für das Gebet zu finden, musste ich einigen Sachen entsagen. Ich habe noch immer nicht mit Freude gebetet. Papa trank immer mehr, und damit wurden der Streit und die Unruhe zu Hause immer stärker. Oft hatte mein Vater ein Messer oder eine Axt in der Hand, und ich floh durchs Fenster. Nach ca. zwei Jahren kam die Erkenntnis in der Gebetsgemeinschaft, dass ich meinem Vater sagen muss, dass ich ihn liebe. Zu dieser Zeit habe ich Jesus gebeten, dass Er mein Herz heilen möge, und jedes Fehlen von väterlicher Liebe. Ich habe geweint, manchmal aufgeschrien und bin von der Vergebung weggelaufen. Ich hätte lieber die schlimmsten Arbeiten gemacht als zu sagen: „Vater ich liebe dich.“ Doch der Herr gab mir nach drei Wochen diese Gnade. Ich vergab meinem Papa, bat um Vergebung und sagte: „Du bist mein einziger Vater und ich möchte dir sagen, dass ich dich liebe.“ Papa nahm das Messer und sagte: „Jetzt werde ich dich schlachten wie ein Schwein.“ Von diesem Tag an war alles noch schlimmer. Dreimal war er schon beim Alkoholentzug und nichts hat geholfen. Aber ich beschloss, das Gebet nicht zu verlassen. Und so habe ich nach zweieinhalb Jahren mit dem dritten Rosenkranz begonnen, und die Versuchungen wurden noch größer. Es gab keinen Frieden. Zu der Zeit bin ich einmal in mein Zimmer, sperrte zu, und mein Vater ging um eine Motorsäge zu holen. Das erste Mal stand ich vor dem Kreuz und habe zu Jesus gesagt: „Danke dir, dass ich so einen Vater habe, der mich verflucht, dass ich wertlos bin, danke Jesus, für all das, was schwer ist.“ Von diesem Tag an haben mich die Worte meines Vaters nicht mehr verletzt. Er ging durch mehrere Dörfer und sagte, dass ich homosexuell sei, ein Drogenabhängiger, ein Dieb ... Als ich dann z. B. in den Supermarkt kam, gingen die anderen raus. Auch in der Pfarrkirche waren zwei Bänke gleich auf einmal leer. Mein Halt in dieser Zeit waren: drei Rosenkränze, die Hl. Messe, die Beichte, die Gebetsgemeinschaft und das Lesen der Bibel. Es war so schwer, eine geistige Qual. Nach neun Monaten kam die Erkenntniss: „Deine Liebe war nicht am Werk.“ Ich habe verstanden, das bedeutet, dass ich meinen Vater umarmen sollte. Aber ich konnte nicht. Er ging zum vierten Mal zum Alkoholentzug. Kaum zuhause, hat er wieder einen Liter Schnaps getrunken. Er hatte Leberzirrhose, Blut und Leberwerte waren nicht in Ordnung. Die Psychiater haben gesagt, dass er aufhören muss zu trinken. Sie gaben ihm noch dreißig Tage zu leben. Ich konnte nur noch den Herrn um Hilfe anrufen. Ungefähr nach 20 Tagen, an denen ich alle drei Rosenkränze gebetet habe, spürte ich einen ganz tiefen Frieden. Ich ging, zwischen 6-7 Uhr morgens, zum Wald. Mein Papa kam gerade aus dem Wald, ich hatte keine Angst, ging zu ihm, streckte meine Hand aus, schaute ihm in die Augen und sagte: „Vater ich vergebe dir. Es tut mir leid, dass ich dich verletzt habe, dir nicht zugehört, dich nicht geachtet und dich nicht geliebt habe. Du bist mein einziger Vater. Ich liebe dich!“ Damals war ich 27 Jahre alt. Dann habe ich ihn umarmt. Und da hat mich mein Vater das erste Mal umarmt. Wir haben beide begonnen zu weinen. Nach 22 Jahren hat er aufgehört zu trinken. Der Friede kam wieder ins Haus und er wollte alles wieder gut machen, was er vernichtet hatte. Und: Die Leberzirrhose verschwand. Als wir Geschwister gesehen haben, wie sich Mama und Papa umarmten, haben wir alle geweint. Dann kam mein Vater auch zu mir und hat mich ganz fest umarmt. Da habe ich den lebendigen Gott kennen gelernt, dass Gott stärker ist als jeder Hass, jedes Leiden, jede Qual, jede Verlassenheit, jeder Schmerz und jedes Abgewiesensein. Er ist stärker! Von diesem Tag an dem ich meinem Vater vollkommen vergeben habe, konnte ich wieder normal schlafen! Ich möchte euch sagen: Seid barmherzig, tragt keinen Hass mit euch. Beginnt zu vergeben und zu lieben.

Alles vermag ich in Ihm!

Ich habe weiterhin meine drei Rosenkränze gebetet und ging weiterhin zur Kirche und zur Gebetsgemeinschaft. Es war für mich eine besonders gnadenvolle Zeit mit dem Herrn. Dann habe ich eine junge Frau kennengelernt und ich betete darum, mit ihr eine Familie zu gründen. Aber, je mehr ich betete, um so mehr spürte ich in meinem Herzen, dass es nicht meine Berufung ist, eine Familie zu haben. Gott hat langsam und ruhig an mein Herz geklopft. Auf die Einladung eines Priesters hin kam ich nach nach Paray-le-Monial. Dort habe ich mich in Christus verliebt, in die Eucharistie. Vor dem Allerheiligsten hörte ich: „Du wirst Priester werden.“ Aber ich sagte: „Nein.

„Ich kann alles in dem, der mir Kraft gibt!“

Priester sind schlaue Menschen und ich bin blöd.“ Aber ich bat den Herrn um zwei klare Zeichen und Er gab sie mir. Je mehr ich betete, desto mehr spürte ich Frieden und Kraft. Also habe ich mich im Seminar gemeldet und wurde genommen. Ich musste soviel lernen, aber je mehr ich lernte, um so weniger wusste ich. Ich habe immer wieder das Kapitel 2 im Galaterbrief gelesen: „Ich kann alles in dem, der mir Kraft gibt.“ Ich wusste, dass der Herr möchte, dass ich Priester werde, und so bin ich oft in meinem Unvermögen vor den Tabernakel geflohen und habe geweint und den Herrn um Hilfe angefleht. Und Er hat geholfen! Ein Beispiel ist meine Philosophieprüfung. Ich hatte solche Angst, dass ich alles vergaß, sobald ich den Professor sah. So floh ich vor das Allerheiligste. Als ich dann dran war, lächelte der Professor und fragte, ob ich ein bisschen Zeit hätte, gab mir

seinen Autoschlüssel und Geld um einen Parkschein zu kaufen. Als ich zurückkam, sagte er: „Entschuldigen Sie bitte, ich muss dringend nach Ljubljana. Sie haben bestanden.“ Da habe ich gesagt: „Jesus, wenn ich diese erste Prüfung bestehe, dann werde ich auch die anderen Prüfungen machen und die Diplomarbeit.“ Was ihr nicht könnt, das kann Gott. Gebt euch dem Herrn hin. Der Herr wartet auf euch. Gebt euch in Seine barmherzigen Hände, arbeitet in eurem Leben und sucht den Herrn. Gott wird in eurem Leben das tun, was Er möchte.

Wie kann ich vergeben?

Jemand hat mich gefragt: Wie kann ich von Herzen vergeben? Bete für die Person, die dich verletzt hat. Wir müssen die Kraft Gottes haben und die Gnade, vergeben zu können. Dann musst du ihr sagen, dass du ihr vergibst, und dann, dass du sie liebst. Als viertes, umarme die Person. Dann wirst du diese tiefste Freude und den Frieden in deinem Herzen spüren. Wenn du ihr wieder in die Augen schauen kannst, hast du vollkommen vergeben. Nichtvergeben ist immer ein Hindernis für den Segen Gottes. Und Gott möchte mit dir sein. Gott kann nicht im Herzen jener sein, die hassen, sich rächen wollen, streiten und schlechtes über andere sagen. Gott möchte in deinem Herzen leben, es beleben, damit du Ihn als den Lebendigen erkennst. Gott liebt uns so sehr. Er kann nicht aufhören uns zu lieben.

Medjugorje:
Wo der Himmel die Erde berührt!

Ein wunderschöner Wandkalender mit 12 Monatsmotiven und dazu passenden Botschaftstexten.
38x38 cm mit Spiralheftung. Kosten: 10,00 Euro plus Versand. Bestelladresse: Rudolf Baier, Dominikus-Ringeisen-Straße 4, 86316 Friedberg, Tel.: 0821-668232, E-Mail: R.Baier@t-online.de

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2016/2017:

Buswallfahrten
28.12.16 – 03.01.17 Jahreswechsel
17.04.17 – 23.04.17 Ostern
31.07.17 – 07.08.17 Jugendfestival
28.12.17 – 03.01.18 Jahreswechsel
mit Start in Marienfried / Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Flugpilgerreisen
03.10. – 10.10.16 Herbstflug (Mü/Stg)
18.04. – 25.04.17 Ostern
06.05. – 11.05.17 1. Kurzflug
20.05. – 25.05.17 2. Kurzflug
05.06. – 12.06.17 Pfingsten
19.06. – 26.06.17 Jahrestag
31.07. – 07.08.17 Jugendfestival
04.09. – 11.09.17 Kreuzerhöhung
02.10. – 09.10.17 Herbst
Änderungen sind möglich!
Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Telefon: 07302/4081.
Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel.: 0774/92983.

Int. Seminar für Ehepaare 09. – 12.11. in Medjugorje zum Thema: „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!“ (Lk 6, 36)
Nähere Infos unter: www.medjugorje.hr.

Fasten- und Gebetsseminare für deutschsprachige Pilger in Medjugorje im Haus „Domus Pacis“. **02. – 07.10.** Info: Mathilde Holtmann, Tel. 02574/1675.
06. – 11.11.: Info: Martha Horak, Tel.: 0043/662-436155 oder martha.horak@gmx.at.

Exerzitien / Einkehrtage in Marienfried:
03. – 06.10.: „Heute, wenn ihr Seine Stimme hört, verhärtet nicht euer Herz“, mit Pfr. Peter Meyer.
13. – 16.10.: „Lass dich von Christus verändern und neumachen“, mit Pfr. Fimm.
18. – 21.10.: „Jedes Herz sehnt sich nach der Liebe Gottes“, mit Pfr. Erich Maria Fink.
24. – 27.10.: „Berührt von der Barmherzigkeit der Liebe Gottes“, mit P. A. Bantle.
09. – 12.11.: „Die Barmherzigkeit Gottes tröstet und heilt euch“, mit Pfr. J. Thannikot.
24. – 27.11.: „Seminar für Braut- und Ehepaare“ mit LiebeLeben.
Info, Anmeldung: Gebetsstätte Marienfried, Tel.: 07302/9227-0, Fax: 07302/9227-150.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Ulrich, Hochaltingen:
29.10. – 01.11./12. – 15.12.: „Versöhnung mit allen, die zu mir gehören!“, mit P. Buob.
05.11.: Heilungsgebetstag mit P. Held.
13. – 18.11.: Priesterexerzitien mit P. Buob.
18. – 21.11.: „Seid barmherzig, wie Euer Vater im Himmel barmherzig ist.“, mit P. Florian und P. Wolfgram, Familie Mariens.
01. – 04.12.: Begegnungstage für allein lebende Frauen mit Margarete Dennenmoser.
05. – 09.12.: Exerzitien mit Einzelbegleitung mit P. Buob & Team.
Info & Anmeldung: Haus St. Ulrich, St. Ulrich-Straße 4, 86742 Hochaltingen, Tel.: 09086/221, Mail: info@Haus-St-Ulrich.org.

Exerzitien im Kloster Brandenburg, Dietenheim:
04. – 07.10.: „Die Macht und Kraft des Segnens – Du sollst ein Segen sein!“, mit Pfr. Erich Maria Fink.
08.10.: Heilungsgebetstag (für Jugendliche und Erwachsene bis 40) mit Pfr. Fimm.
12. – 16.10.: Exerzitien für Ehepaare und solche, die es werden wollen, mit Margot Geiger und Pfr. Luttmann.
17. – 21.10.: „Es lebe das kostbare Blut“, mit P. Richard Pühringer, CPPS.
28. – 30.10.: „Getrennte, Geschiedene, Wiederverheiratete – die Kirche liebt Euch!“, mit Msgr. Christoph Casetti & Sr. Michaela.
Anmeldung unter: Kloster Brandenburg, 89165 Dietenheim, Tel. 07347/9550, kontakt@kloster-brandenburg.de.

Vorträge von Hubert Liebherr zum Thema „Mein Weg zum Glauben“;
27.09.: 19.30 Uhr in 26655 Westerstede, Pfarrsaal, Gartenstr. 3.
28.09.: 19.00 Uhr, 84163 Marklkofen, Pfarrheim, Hauptstr. 22.
11.10.: 19.15 Uhr, 97461 Ostheim, St. Nikolaus Kirche, Marktstr. 4.
12.10.: 20.00 Uhr, 36137 Großenlüder, Wiesenweg 14, Lüderhaus.
25.10.: 19.00 Uhr, D-57518 Betzdorf – Bruche, Pfarrheim, oder Kirche, Gerstenkamp, Infos bei Frau Pfeifer Dorothee, Tel.: 02741/23507.
10.11.: 19.45 Uhr, 81243 München, Pfarrsaal, Aubinger Str. 63.
23.11.: 20.00 Uhr, 82362 Marnbach, Gemeindehaus, Seeshaupter Str. 10.
Gerne können sie Termine für das Jahr 2016/2017 bei uns anfragen – gerne auch zu den Themen: „Fußwallfahrten“ und „Ereignisse in Medjugorje“. Medjugorje Deutschland e.V., Tel. 07302/4081, vortraege@medjugorje.de.

Tage der Barmherzigkeit bei Pfr. Kremer, Kirche St. Johann Baptist, Krefeld:
25.10.; 22.11.; 13.12.: Beginn 15.00 Uhr mit Anbetung, Bgl., Rosenkranz, Barmherzigkeitsrosenkranz, Hl. Messe.

Friedensgebet im Wiener Stephansdom
27.09.: u.a. mit Kardinal Christoph Schönborn. Infos unter: www.oasedesfriedens.at.

JUGEND 2000

Infos zur JUGEND 2000 findest du unter: www.jugend2000.org.
Details zu unseren Terminen findest du dort unter „Sei dabei„.
Kontakt: info@jugend2000.org
Prayerfestival:
28.-30.10. Memmingen (Augsburg)

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:
Holy Hour: Augsburg, Reichling, Wigratzbad, Wildpoldsried.
Gebetskreise: Augsburg, Birkland, Buxheim, Durach, Landsberg, Lengenwang, Murnau, Peiting, Seeg, Speiden, Ziemetshausen.
Lobpreisgottesdienst: Augsburg: Maria Stern, 3. Mi im Monat, 19.00 Uhr; Marienfried: 2. Do im Monat, 19.30 Uhr; Wigratzbad: sonntags, 19.30 Uhr.
Katechese: Augsburg: Pfarrheim St. Ulrich & Afra, 1. Mi im Monat, 18.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Eichstätt:
Gebetskreise: Ingolstadt, Eichstätt.
Holy Hour: Plankstetten, Eichstätt.

JUGEND 2000 in der Diözese Freiburg:
Gebetskreise: Freiburg, Tauberbischofsheim, Bisingen, Waghäusel.
Lobpreisgottesdienst: Waghäusel: 3. Sonntag im Monat ab 18.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:
Holy Hour: München, Moosburg, Landshut, Dorfen, Erding.
Gebetskreise: Siegsdorf, Anzing.
Jugendmesse: München: Hl.Geist, letzter Sa im Monat, 19.30 Uhr; Rosenheim: Pfarrkirche Au, letzter So im Monat, 19.15 Uhr.
Katechesen: Chiemgau: 2. Freitag im Monat: 19.30 Uhr in Maria Eck; Landshut: St. Sebastian, 1. Do im Monat, 19.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Passau
Katechese: Passau: INPUT bei den Maristen, 4. Sa im Monat, 16.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg:
Holy Hour: Regensburg, Donaustauf, Landshut, Mindelstetten, Niederviehbach.
Katechese: Mindelstetten: Santo Subito, donnerstags um 19.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Holy Hour: Biberach.
Gebetskreise: Bad Wurzach, Basenberg, Reutlingen, Dietenheim, Stuttgart, Wilhelmsdorf.
Katechese: Hoßkirch: 2. Sa in ungeraden Monaten, 16.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Speyer:
Gebetskreise: Frankenthal, Silz.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 30.11.2016

Pfr. Werner Fimm durfte viel Erfahrung in Einzelseelsorge und Heilungsgottesdiensten sammeln, um für Menschen um Heilung und Befreiung zu beten.
Die Wahrheit, die uns frei macht
Art.-Nr. L717 **CD Preis 5,90 EUR**
Die barmherzige Liebe Gottes heilt Wunden
Art.-Nr. L724 **Preis 5,90 EUR**
Es ging eine Kraft von Ihm aus, die alle heilte
Art.-Nr. L725 **6 CD Preis 27,90 EUR**
Die Unterscheidung der Geister
Art.-Nr. L728 **2 CD Preis 10,90 EUR**
Was er euch sagt, das tut!
Josef, ein Mitarbeiter von Radio Maria sagt: „Ich habe mittlerweile ca. 500 Exerzitien-Kurse aufgenommen, aber so intensive und tiefe Exerzitien über die Muttergottes habe ich noch nie erlebt!“
Art.-Nr. L731 **5 CD Preis 22,90 EUR**
Fehlformen im geistigen Leben – Teil 1
Art.-Nr. L732 **Preis 5,90 EUR**
Fehlformen im geistigen Leben – Teil 2
Art.-Nr. L733 **Preis 5,90 EUR**

Pater Paul Maria Sigl – geistlicher Leiter der Gemeinschaft ‚Familie Mariens‘ – 1945 erscheint die Muttergottes als „Frau aller Völker“ in Amsterdam. Der zuständige Bischof hat die Botschaften anerkannt.
Mit dem Rosenkranz kannst Du alle Dämonen der Hölle bekämpfen, besiegen und vernichten – Herz-Jesu-Verehrung
Art.-Nr. L622 **Preis 5,90 EUR**

Birgitta von Schweden – eine der größten Mystikerinnen
Sie prophezeite den Päpsten, Königen und Politikern was geschehen wird, wenn sie nicht umkehren – und alle Prophezeiungen trafen ein.
Art.-Nr. L730 **Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Erich Maria Fink ist seit ca. 15 Jahren als Missionar in Russland; seine Pfarrei liegt an der Grenze zu Sibirien.
Ehe und Familie im Licht der Botschaft von Fatima
Art.-Nr. L721 **5 CD Preis 22,90 EUR**

Pater Ivo Pavic hat von Gott die Gaben der Heilung und der Segenskraft bekommen, was die Menschen bei seinen Exerzitien deutlich spüren.
Was geschieht beim Ruhen im Hl.Geist? Befreiungs- und Heilungsgebet – Welches Gebet gefällt Gott am meisten?
Art.-Nr. L352 **CD Preis 5,90 EUR**

Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist ist überzeugt, dass der Glaube eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, ob ein Mensch sein Leben als glücklich empfindet. Der Autor schreibt: „Ich glaube, dass die Menschen diesen stumpfen Materialismus immer mehr satt haben. Sie spüren: Das kann doch nicht alles sein. Da muss doch noch irgendwo ein großer Sinn und ein letztes Glück für mein Leben zu finden sein.“
Manchmal ist es unsere Pflicht Kritik zu üben und manchmal ist es besser zu schweigen
Art.-Nr. L531 **Preis 5,90 EUR**
Die Beichte – das Geschenk der Liebe Gottes
Art.-Nr. L305 **Preis 5,90 EUR**
Vortrag und Predigt – Das größte Geschenk die Hl. Messe – Der Schatz im Acker
Art.-Nr. L393b **Preis 5,90 EUR**

S.E. Weihbischof Athanasius Schneider
Es geht ihm nicht nur darum zu erklären, was Eucharistie bedeutet, sondern auch wie wichtig es ist den Herrn anzubeten.
Das größte ist die Eucharistie
Art.-Nr. L390a **CD Preis 5,90 EUR**

Pater Dr. Alfons Berkmüller ist Arzt und Hildegardforscher. Er beschäftigt sich mit den Ursachen von verschiedenen Krankheiten aus den Lehrbüchern von Hildegard von Bingen, die im Alter von rund 50 Jahren, an ihrem ersten großen Visionenbuch arbeitete, dem Scivias („Wisse die Wege“), das sie 1141 auf göttlichen Befehl begonnen hat.
Krebs – Ursachen und Heilung, die neuesten Erkenntnisse nach Hildegard von Bingen
Art.-Nr. L442 **2 CDs Preis 10,90 EUR**

Das Leben, Wirken und die Wunder des Hl. Bruder Klaus von Flüeli – viele Menschen können den Hl. Bruder Klaus nicht richtig annehmen, weil er seine Frau und die Kinder verlassen hat. Aber er hat sehr lange, oft ganze Nächte, gerungen um den Willen Gottes zu erfüllen. Und am Ende hat seine Frau eingewilligt.
Art.-Nr. L407 **Preis 5,90 EUR**

Bestell-Adresse
Radio Maria
Kapellenweg 7
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel.: 07302-4085, Fax 07302-4087
E-Mail: radio_maria@gmx.de
www.radio-maria.de

Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 30.11.2016**		Einzelpreis
	L717	Die Wahrheit, die uns frei macht – Pfr. Werner Fimm **Sonderpreis für alle Artikel**	**CD**	5,90 EUR
	L724	Die barmherzige Liebe Gottes heilt Wunden – Pfr. Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L622	Mit dem Rosenkranz kannst Du alle Dämonen der Hölle bekämpfen.. – Pater Paul Maria Sigl	CD	5,90 EUR

Siehe Rückseite! zuzüglich Versandkosten

Name, Vorname

Radio Maria
Kapellenweg 7

Straße

88145 Wigratzbad

PLZ, Ort

Email: radio_maria@gmx.de
Tel.: 07302-4085
Fax: 4087

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

Liebe Leser unseres „medjugorje aktuell„

mit großer Freude schicken wir euch vierteljährlich unsere Zeitschrift zu.
Es ist uns ein Anliegen auf diese Weise mit euch verbunden zu bleiben, auch über die Wallfahrten hinaus. Doch hätten wir eine große Bitte.
Die Zeitschrift kostet uns jährlich 40.000 Euro.
Gerne versenden wir die Zeitschrift kostenlos an jene, die es sich nicht leisten können, die 10 Euro pro Jahr dafür zu geben.
Aber jene, die es können, würden wir sehr bitten, doch in diesem Sinne daran zu denken. Dazu bitten wir euch dringend um Angabe der Adresse, damit wir die Spende zuordnen können und auch Anfang des nächsten Jahres die Spendenquittung schicken können.
Schon jetzt sagen wir ein herzliches Vergelts Gott dafür.

Euer Team vom „medjugorje aktuell„

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Medjugorje Deutschland e.V.

IBAN
DE92730611910003209636

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1NU1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E 08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

423 100 1 DE VERLAG 26

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 30.11.2016**		Einzelpreis
	L730	Birgitta von Schweden – eine der größten Mystikerinnen... **Sonderpreis für alle Artikel**	**CD**	5,90 EUR
	L721	Ehe-u. Familie im Licht der Botschaft von Fatima – Pfr. Erich Maria Fink	**5 CD**	22,90 EUR
	L725	Es ging eine Kraft von Ihm aus, die alle heilte – Pfr. Werner Fimm	**6 CD**	27,90 EUR
	L728	Die Unterscheidung der Geister – Pfr. Werner Fimm	**2 CD**	10,90 EUR
	L731	Was er euch sagt, das tut! – Pfr. Werner Fimm	**5 CD**	22,90 EUR
	L732	Fehlformen im geistigen Leben – Teil 1 – Pfr. Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L733	Fehlformen im geistigen Leben – Teil 2 – Pfr. Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L352	Was geschieht beim Ruhen im Hl. Geist? – Befreiungs- u. Heilungsgebet... – Pater Ivo Pavic	CD	5,90 EUR
	L390a	Das größte ist die Eucharistie – S.E. Weihbischof Athanasius Schneider	CD	5,90 EUR
	L531	Manchmal ist es unsere Pflicht Kritik zu üben und manchmal... – Prof. Pater Dr. Karl Wallner	CD	5,90 EUR
	L305	Die Beichte – das Geschenk der Liebe Gottes – Prof. Pater Dr. Karl Wallner	CD	5,90 EUR
	L393b	Das größte Geschenk die Hl. Messe – Der Schatz im Acker – Prof. Pater Dr. Karl Wallner	CD	5,90 EUR
	L442	Krebs – Ursachen und Heilung – Die neuesten Erkenntnisse... – P. Dr. Alfons Berkmüller	**2 CD**	10,90 EUR
	L407	Das Leben, Wirken und die Wunder des Hl. Bruder Klaus von Flüeli	CD	5,90 EUR

Mindestbestellwert: 5,90 EUR zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 22.11.2011 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2010 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott'!

Wir müssen uns jeden Tag neu für Gott entscheiden!

Von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.

Reicht es, sich einmal für Gott zu entscheiden – und dann läuft es schon? Müssen wir beten? Warum?

In meinem Leben habe ich folgende Erfahrung gemacht, die ich gerne mit euch teilen möchte: Man kann wunderbare geistige Erfahrungen machen: Z. B. das Jugendfestival in Medjugorje, den Weltjugendtag, ein Prayerfestival oder ein anderes christliches Event besuchen, nach Hause kommen und ein wenig mit einem Gefühl der Leere zurückbleiben. Warum ist das so, war doch das Event oder die Gotteserfahrung, die wir gemacht haben, so wunderbar und hat unser Leben verändert – oder doch nicht?

Bleiben wir nicht dabei stehen!

Jede Erfahrung der Liebe und Barmherzigkeit Gottes ist ein Geschenk – eine Gnade, über die wir uns freuen dürfen, und für die wir nicht genug danken können. Aber entscheidend ist, dass wir dabei nicht stehen bleiben, dass wir nicht nur diesem Gefühl nachhängen, sondern, dass diese Erfahrung unser Leben verändert. Wie? Indem wir eine konkrete Entscheidung für Gott, d.h. für das Gebet treffen. Wenn wir nur sagen würden: „Ah, wenn ich heimkomme, dann bete ich weiter“, ist das zu wenig! Wir müssen uns eine fixe Gebetszeit setzen, die wir so fest einplanen, wie ein Telefonat mit unserem besten Freund – wenn möglich unverschiebbar. Warum? Nur, wenn wir unsere Gebetszeit einhalten, wird es uns gelingen dran zu bleiben, in der Freude zu bleiben, in der Wahrheit, in der Liebe ... Wenn wir nicht beten, lassen wir uns leider nur allzu leicht wieder von der Welt einfangen. Das beginnt ganz klein, z.B. ein wenig Fernsehen, ein wenig Computerspiele spielen – und endet bei einem Tag, an dem wir es vielleicht nicht schaffen, den Computer oder Fernseher wieder abzuschalten – aber: Das vergiftet uns. Ich bin nicht gegen Fernsehen ect. – aber ich sehe, dass es eine Wahrheit ist, dass Fernsehen oder Computerspiele ect. uns mit Gedanken füllen, die uns weg führen von Gott – hin zur Welt: Konsum, Mord, Totschlag, ungezügelte Sexualität. Das klingt vielleicht krass – aber andererseits sehen wir die Auswirkungen davon sehr gut, wenn wir nur ein wenig in die Welt schauen.

Trinken wir uns aus der richtigen Quelle?

Wetten dass?

Wollen wir das? Nein, ich glaube nicht. Ich wünsche mir eine Welt, die von der Schönheit Gottes spricht, in der es jeder gut mit dem anderen meint, in der wir den Nächsten sehen, ihn ermutigen, ihm Gutes tun. Eine Welt, in der wir Zeit für- und miteinander haben, in der wir gemeinsam Gott loben und preisen und in der wir miteinander beten. Das ist machbar. Alles, was es braucht, ist deine und meine Entscheidung zum Gebet, zur Liebe, zur Freude. Wirklich? Ja – versuche es! Ist das nicht furchtbar anstrengend und schwer? Ja, schwer ist es eindeutig, weil es jemanden gibt, der das nicht möchte, wir nennen ihn auch Freudenräuber. Er will nicht, dass es uns gut geht, dass wir uns Zeit für Gott nehmen und fürs Gebet – darum ist eine Entscheidung zum Fernsehen oder Computerspielen so viel leichter, als eine Entscheidung zum Gebet, aber es lohnt sich, wenn wir in diesen Kampf eintreten! In der Botschaft vom 25. Juli 2016 lädt uns die Gottesmutter erneut ein, solange zu beten, bis uns das Gebet zur Freude wird. Es kann uns nur zur Freude werden, wenn wir anfangen zu beten. Diese Entscheidung müssen wir jeden Tag aufs Neue treffen. Lohnt sich das denn? JA – auf jeden Fall! Wetten dass?

Was bedeutet Barmherzigkeit für mich?

Zeugnisse vom Jugendfestival

Beim Jugendfestival gaben einige Jugendliche Zeugnis davon, was Barmherzigkeit für sie bedeutet.

Für mich bedeutet Barmherzigkeit zu lieben. Wenn du jemanden liebst, bist du barmherzig. Barmherzig zu sein, heißt zu lieben, auch die Feinde.

Julio Cecar, Mexiko

Ich glaube, dass wir in unserem Leben die Barmherzigkeit konstant spüren können. Mir schein, je mehr ich Gott danke, desto mehr spüre ich die Barmherzigkeit um mich herum und in mir.

Elisanda, Spanien

Für mich ist die Barmherzigkeit die Liebe Gottes, die totale Liebe, die uns das Leben gegeben hat. Zeichen der Barmherzigkeit erlebe ich als erstes im Sakrament der Beichte. Gott hat uns frei geschaffen. Er möchte, dass wir frei sind. Er erwartet nur, dass wir unser Herz öffnen, dann erwartet Er uns mit offenen Armen. *Melanie, Frankreich.*

Liveübertragung des Jugendfestivals via Internet

Im Juni dieses Jahres, fand bereits vor dem Jahrestag der Erscheinungen ein Treffen aller Beteiligten der Organisation des Livestreams in Medjugorje statt. Es wurde beschlossen, die aktuelle Useranzahl von 150.000 auf 300.000 zu erhöhen. Doch das reichte bei Weitem nicht aus. Bereits beim ersten Rosenkranz waren die Server überlastet, da mehr als 320.000 User weltweit live dabei waren. Durch zwei weitere Erhöhungen konnten schließlich mehr als 516.000 Menschen das Jugenfestival zeitgleich verfolgen. Um diese Kapazitäten bereitstellen zu können, wurden in Frankfurt, London, Amsterdam und Salt Lake City Serverkapazitäten angemietet. Allein im deutschsprachigen Raum konnten zeitweise 204.600 Zugriffe registriert werden. Selbst große internationale Veranstaltungen erreichen selten so viele User! Herzlichen Dank an alle, die sicher zur großen Freude der Gospa, daran mitgewirkt haben!

Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden –

Blogoslawieni milosierni, albowiem oni milosierdzia dostapia!

Bericht zum Weltjugendtag (WJT) von Antonina, Jugend 2000

3 Millionen junge Pilger in Krakau, über tausend Priester, unzählige Fahnen verschiedenster Nationen, ein unglaubliches Fest des Glaubens und Papst Franziskus, der in seiner Ansprache über Sofas spricht.

Traditionell begann für unsere Gruppe von 450 Jugendlichen – der Jugend 2000 – der Weltjugendtag mit den Tagen der Begegnung, welche wir in der Diözese Breslau, auf polnisch Wrozlaw, verbringen durften. Das polnische Sprichwort „Gast im Haus, Gott im Haus" erlebten wir hier in der fantastischen Gastfreundschaft unserer Gastfamilien wirklich. Wir verbrachten insgesamt nicht viel Zeit mit ihnen, aber in den Stunden, in denen wir in ihrem Haus waren, wurden wir unglaublich gut unterhalten, versorgt und verköstigt. So wurde bei den einen die Arbeitszeit verlegt, bei anderen der Enkel eingeflogen, der Deutsch versteht, und wir lernten die kulinarische Seite Polens kennen. Gleich zum Frühstück bekamen wir Bratwurst mit Senf vorgesetzt, wahlweise mit Brot oder Gemüseeintopf, was unglaublich lecker, aber morgens früh um sieben Uhr doch etwas gewöhnungsbedürftig war. Natürlich kam in diesen Tagen auch das geistliche Programm nicht zu kurz. Gleich am ersten Tag fuhren wir in die Stadt Breslau, um dort durch die Heilige Pforte zu gehen und mit den anderen deutschen Jugendlichen, die in Breslau zu Besuch waren, die Hl. Messe zu feiern. In der Anbetung in der Pfarrkirche unserer Gastpfarrei hatten wir dann gemeinsam mit unseren Gastfamilien die Möglichkeit, die Tage wieder in Jesu Hände zurück zu legen, Ihm zu danken und da wir einen sowohl deutsch als auch polnisch sprechenden Diakon in unserer Gruppe hatten, war auch diese Stunde international gestaltet. Der Abschied fiel uns allen nicht leicht und wir wurden von unseren Gastfamilien eingeladen, wieder zu kommen, wann immer wir in Polen seien.

Eindrücke vom Weltjugendtag in Krakau.

Wie Gott mir, so ich Dir!

Und dann ging es endlich los. Nach Krakau. In die Stadt des hl. Papstes Johannes Pauls II. und der hl. Sr. Faustyna. Wie lange hatten wir darauf gewartet und darauf hin gefiebert! Und schon beim Betreten der Schule spürte man: Das ist jetzt Weltjugendtag: Pilgerrucksäcke, Pilgerausweise und Essensmarken wurden verteilt, Schlafsäle und Turnhallen füllten sich schnell und auch die ersten Wartezeiten beim Duschen standen an. Daneben aber war spontaner Lobpreis zu hören, überall liefen Jugendliche mit frohen und lachenden Gesichtern herum und in der Stadt wurde man in allen möglichen Sprachen begrüßt. Wie beim Weltjugendtag üblich trafen auch wir uns vormittags mit deutschsprachigen Bischöfen, die uns Katechesen zum Thema Barmherzigkeit, dem Motto des diesjährigen Weltjugendtags, hielten und mit denen wir anschließend gemeinsam die Heilige Messe feiern durften. Mir persönlich ist besonders die Katechese „unseres" Augsburger Weihbischofs Florian Wörner zu den leiblichen und geistlichen Werken der Barmherzigkeit im Gedächtnis geblieben. Weihbischof Wörner ermutigte uns, dass wir uns Wissen aneignen, um Unwissende lehren zu können, und dass wir Liebesdienste tun und diese dem Herrn aufopfern, indem wir Kranke besuchen oder Lästige geduldig ertragen. Nicht nach dem Sprichwort „Wie du mir, so ich dir", sollen wir

Von allen Weltjugendtagen die ich schon erleben durfte, war Krakau der gnadenreichste und freudigste. Es war auf allen Straßen und Plätzen spürbar, dass diese Freude von innen kam, von der vergebenden und barmherzigen Liebe Gottes, die gefühlt 99% aller Jugendlichen im Sakrament der Beichte erfahren haben. Und Maria, die Mutter der Barmherzigkeit war einfach immer dabei!

Richard

Der Weltjugendtag ist ein unglaubliches Ereignis: so viele motivierte Jugendliche, die mit Freude ihren Glauben leben. Was mich besonders berührt hat, war die Verbundenheit und Einheit, die man unter uns gespürt hat.

Marielies

handeln, sondern viel mehr danach, „Wie Gott mir, so ich dir."

Steht auf! Hinterlasst eine Spur!

Höhepunkte unserer Zeit in Krakau waren aber sicherlich auch die Treffen mit unserem Hl. Vater, Papst Franziskus. Viermal machten wir uns auf den Weg, ihn zu treffen und seine Worte an uns zu hören. Der Heilige Vater ermutigte uns, den Weg mit Jesus zu gehen, er sagte uns, dass Jesus auf uns zählt, dass wir Brücken bauen dürfen und sollen. Und hier kommt das Sofa ins Spiel. Papst Franziskus schilderte uns eine Lähmung, „die aufkommt, wenn man das Glück mit einem Sofa verwechselt!" mit einem Sofa, von dem wir glauben, dass wir es brauchen, um glücklich zu sein, um Erholung, Entspannung und keine Probleme zu haben. Der Papst aber forderte uns auf, nicht die anderen für uns entscheiden zu lassen, sondern selbst aufzustehen. Wir sollen uns Schuhe anziehen, „um eine Spur zu hinterlassen." Dafür ist es allerdings erforderlich, dass wir ein Risiko eingehen, dass wir den Mut haben, andere Wege zu gehen, Wege, „die du dir nie erträumt hast und die du dir nicht einmal vorstellen konntest: Wege, die neue Horizonte eröffnen können, die fähig sind, Freude zu übertragen – jene Freude, die aus der Liebe Gottes hervorgeht, die Freude, die durch jede Geste, durch jede Haltung der Barmherzigkeit in deinem Herzen verbleibt." Was für eine schöne Hoffnung! Und dies alles zu tun, sind wir fähig durch den Hl. Geist, den Jesus uns gesandt hat. Jesus ruft uns, Er „will deine Hände, um mit dem Aufbau der Welt von heute fortzufahren." Mit diesen eindrücklichen Worten ließ uns Papst Franziskus schließlich auf dem Campus Misericordiae, wo wir die Nacht vor der Abschlussmesse verbrachten. Auf diesem Feld, das ungefähr so groß wie 200 Fußballfelder war, lag trotz 3 Millionen Jugendlicher ein großer Friede und eine Ruhe in der Nacht.

Der Weltjugendtag fasziniert mich jedes Mal wieder aufs Neue! In Krakau herrschte während der ganzen Woche eine unglaubliche Atmosphäre, wie in einem Fußballstadion. Der Unterschied ist, dass die ganze Stadt voller Menschen ist, die alle wegen JESUS da sind. Die Stimmung war genial, wir hatten tolles Wetter und eine echt gute und friedliche Gemeinschaft. Eine unglaublich coole Glaubenserfahrung!

Marc

Die Hl. Schrift sei euer Navi!

Und schließlich feierten wir am nächsten Morgen mit Papst Franziskus die Abschlussmesse. Ich würde sie als Aussendungsmesse bezeichnen, denn wir dürfen nun den Geist des Weltjugendtags hinaus in die Welt tragen. „Der Weltjugendtag [...] beginnt heute und geht morgen zu Hause weiter, denn dort will Jesus dir von nun an begegnen." Wir sollen das Gebet im Herzen behalten und die Hl. Schrift als „Navigator auf den Straßen des Lebens" nehmen, ermutigte uns der Hl. Vater.

Der Geist des Weltjugendtages

Nach diesen beiden eindrücklichen Tagen auf dem Campus Misericordiae war es für einige von uns Zeit, nach Hause zurückzukehren. Der zweite Teil der Gruppe verbrachte noch einige erholsame Tage an der Ostsee. Hier durften wir im Geist des Weltjugendtags weiterleben und begannen den Tag mit Morgenlob, hörten vormittags Katechesen und Zeugnisse, feierten die Hl. Messe (einmal sogar am Strand) und hielten Anbetung. Dieser dritte Teil der Fahrt diente aber auch der Gemeinschaft und der Erholung und so verbrachten wir die Nachmittage am Strand, veranstalteten Fußball- und Volleyballturniere und sogar ein Tanzkurs wurde angeboten. Als Mitglied der Band ist mir vor allem auch das Lobpreiskonzert in Erinnerung geblieben, bei dem es so schön war, die Freude und den Jubel in den Herzen und Gesichtern der Jugendlichen zu sehen und in ihrem Lobpreis zu hören.

Aber auch die schönste Reise geht einmal zu Ende, und so machten wir uns schließlich auf den Heimweg, welchen wir allerdings erst endgültig antraten, nachdem wir die große Christus-König-Statue in Swiebodzin besichtigt hatten, die mit 36 Metern Höhe die größte Christusstatue der Welt ist. Ein absolut großartiges Abschluss-Highlight für uns! Für mich war es der erste Weltjugendtag, den ich besuchte und viele fragen mich, ob meine Erwartungen erfüllt wurden. Aus Erzählungen wusste ich, dass sehr sehr viele Menschen kommen werden, dass die Vigil auf dem Abschlussfeld sehr stimmungsvoll gestaltet sein wird, dass Papst Franziskus zu uns sprechen wird und dass man überall lachende gläubige Jugendliche treffen wird. Und so war es auch: es war ermutigend zu sehen, wie jung und voller Feuer unsere Kirche ist, zu sehen, wie viele Menschen täglich Zeit in der Anbetungskirche verbringen und die Worte, die Papst Franziskus an uns richtete, waren auffordernd und voller Hoffnung auf die Kraft und den Glauben von uns Jugendlichen. Ein besonderes Highlight für mich war auf dieser Fahrt der Lobpreis, bei dem ich spüren durfte, wie ich daraus Kraft und Mut schöpfe und merkte, wie ich von Gott geführt wurde, wenn ich Ihm nur alles anvertraute.

Für mich war Krakau der erste Weltjugendtag, und es war deshalb sehr beeindruckend, so viele Menschen auf einem Fleck zu sehen, die alle wegen der gleichen Sache da waren. Der ganze Weltjugendtag lief so friedlich ab, alle waren so gut gelaunt, einfach eine super Stimmung! Hier konnte man wieder neu für den Alltag auftanken und sehen, dass der Glaube lebt und es sehr viele Jugendliche gibt, die mit Überzeugung gläubig sind!

Teresa

Der Weltjugendtag beginnt eigentlich erst jetzt!

Auszüge aus der Ansprache von Papst Franzkiskus an die Jugendlichen bei der Abschlussmesse des 31. Weltjugendtages

Papst Franziskus hat während des Weltjugendtages viele wegweisende und sehr persönliche Worte an die Jugendlichen gerichtet. Die folgenden Auszüge aus seiner Schlußansprache auf dem „Campus Misericordiae“ können uns allen verstehen helfen, wie Gottes barmherzige Liebe in unserem Leben und im Leben unserer Mitmenschen wirken kann und soll.

„Liebe junge Freunde, ihr seid nach Krakau gekommen, um Jesus zu begegnen. Das Evangelium erzählt uns heute von der Begegnung zwischen Jesus und Zachäus, in Jericho. Zachäus war ein Ausbeuter seines Volkes, einer, der sich wegen seines üblen Rufes nicht einmal dem Meister nähern konnte. Doch die Begegnung mit Jesus verändert sein Leben, wie es für jeden von uns war und jeden Tag sein kann. Zachäus musste aber einige Hindernisse überwinden, um Jesus zu begegnen, wenigstens drei, die auch uns etwas sagen können.“

Wir sind zur ewigen Freude berufen!

Das erste ist seine geringe Körpergröße. Auch heute können wir Gefahr laufen, Jesus fern zu bleiben, weil wir uns Ihm nicht gewachsen fühlen, weil wir eine geringe Meinung von uns selber haben. Das ist eine große Versuchung, die nicht nur die Selbsteinschätzung betrifft, sondern auch den Glauben angeht. Denn der Glaube sagt uns: „Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es“. (1 Joh 3,1) Wir sind nach Seinem Bild geschaffen; Jesus hat unser Menschsein angenommen und Sein Herz wird sich nie von uns trennen; der Hl. Geist möchte in uns wohnen; wir sind zur ewigen Freude mit Gott berufen! Immer erwartet Er uns voller Hoffnung, auch wenn wir uns in unseren Traurigkeiten verschließen und ständig über empfangenes Unrecht und über die Vergangenheit brüten. Gott ist dagegen hartnäckig hoffnungsvoll: Er glaubt immer, dass wir wieder aufstehen können, und findet sich nicht damit ab, uns erloschen und freudlos zu sehen. Es wird uns gut tun, jeden Morgen im Gebet zu sagen: „Herr, ich danke Dir, dass Du mich liebst; ich bin sicher, dass Du mich liebst; mach, dass ich mich in mein Leben verliebe!“ Nicht in meine schlechten Angewohnheiten – die müssen korrigiert werden –, sondern in mein Leben, das ein großes Geschenk ist: Es ist die Zeit, zu lieben und geliebt zu werden.

Es ist die Zeit, zu lieben und geliebt zu werden.

Habt keine Angst Ihm zu folgen!

Zachäus hatte ein zweites Hindernis auf dem Weg zur Begegnung mit Jesus: die lähmende Scham. Liebe junge Freunde, schämt euch nicht, alles vor Ihn zu bringen, besonders die Schwachheiten, die Mühen und die Sünden in der Beichte: Er wird es verstehen, euch mit Seiner Vergebung und Seinem Frieden zu überraschen. Habt keine Angst, Ihm mit dem ganzen Elan eures Herzens „Ja“ zu sagen, Ihm großherzig zu antworten, Ihm zu folgen! Lasst eure Seele nicht betäuben, sondern setzt auf das Ziel der schönen Liebe, die auch den Verzicht und ein starkes „Nein“ zum Doping des Erfolgs um jeden Preis und zur Droge eines Denkens verlangt, das nur um sich selbst und die eigenen Annehmlichkeiten kreist. Ein drittes Hindernis ist die raunende Menge, die ihn zuerst aufgehalten und dann kritisiert hat. Sie mögen euch als Träumer beurteilen. Verliert nicht den Mut: Mit eurem Lächeln und mit euren offenen Armen predigt ihr Hoffnung und seid ein Segen für die eine Menschheitsfamilie! Der Blick Jesu reicht über die Mängel hinaus und sieht die Person; er bleibt nicht bei dem Schlechten aus der Vergangenheit stehen, sondern ahnt das Gute in der Zukunft; Mit diesem Blick Jesu könnt ihr eine andere Menschheit wachsen lassen, ohne zu erwarten, dass man euch lobt, sondern indem ihr das Gute um seiner selbst willen sucht und froh seid, euer Herz rein zu halten und friedlich für Ehrlichkeit und Gerechtigkeit zu kämpfen. Und jene Freude, die ihr umsonst von Gott empfangen habt, bitte, gebt sie umsonst weiter (vgl. Mt 10,8), denn viele warten auf sie, und sie erwarten sie von euch!

Bewahren wir das Gute dieser Tage!

Hören wir schließlich die Worte Jesu an Zachäus, die eigens für uns gesagt scheinen, für jeden von uns: „Komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein“. Der Weltjugendtag, könnten wir sagen, beginnt heute und geht morgen zu Hause weiter, denn dort will Jesus dir von nun an begegnen. Der Herr will nicht nur in dieser schönen Stadt oder in den lieben Erinnerungen bleiben, sondern Er möchte zu dir nach Hause kommen, in deinem Alltagsleben wohnen: im Studium und in den ersten Arbeitsjahren, in den Situationen von Freundschaft und liebevoller Zuneigung, in den Plänen und den Träumen. Vertraut dem Gedenken Gottes: Sein Gedächtnis ist keine „Festplatte“, die alle unsere Daten registriert und archiviert; Sein Gedächtnis ist ein Herz, das weich ist vor Mitgefühl, das Freude daran hat, jede Spur des Bösen in uns auszulöschen. Versuchen nun auch wir, das treue Gedächtnis Gottes nachzuahmen und das Gute, das wir in diesen Tagen empfangen haben, zu bewahren.

Rückblicke auf den Weltjugendtag mit allen Ansprachen findet ihr über folgende Links: w2.vatican.va/de, www.krakow2016.com/de, www.EWTN.de. Die Jugendwallfahrt der Jugend 2000 ist auf www.horeb.org sowie alle Ansprachen des Papstes unter www.horeb.org/index.php?id=download-papstansprachen_197 online abrufbar.

Gottes Vorsehung sorgte für meinen Weltjugendtag!

Zeugnis von Corinna

Der Weltjugendtag war für viele Teilnehmer ein einmaliges Ereignis. Hier das Zeugnis von Corinna, die einige Erfahrungen mit Gottes wunderbarer Vorsehung machen durfte.

Corianna (mitte) auf dem Weltjugendtag.

Der Weltjugendtag (WJT) war für mich in diesem Jahr ein besonderes Erlebnis, denn ich durfte immer wieder die Vorsehung Gottes erfahren! Das begann schon ein paar Wochen vor dem Weltjugendtag, als ich mit einer Gruppe wandern war. Auf dem Berg machten wir eine Pause, und im Rucksack einer Freundin fand sich, weder für sie noch für mich erklärbar, ein Briefumschlag mit 350 Euro und der Aufschrift: „Für Corinna – für deinen Weltjugendtag!“ Ich weiß bis heute nicht, woher das Geld stammt! Aber dadurch wusste ich: Ich sollte daran teilnehmen! Wir fuhren zu fünft mit einem Auto nach Polen, und ich habe auch vor Ort so oft Gottes Führung erleben dürfen! Einmal waren wir hungrig auf der Suche nach etwas zum Essen, da öffnete gerade vor uns ein Restaurant, und wir bekamen mit unseren „Vouchers“ (Tickets, mit denen man beim Weltjugendtag Essen bekommt) ein Dreigängemenü und saubere Toiletten als erste Gäste. Wer schon mal bei einem WJT war, weiß, wie unwahrscheinlich das ist!

Gebet – ein Polizist – und 10 Minuten ...

Auf dem Weg zum Campus Misericordia, wo die Vigil und der Abschlussgottesdienst stattfanden, dachten wir, dass wir einfach so weit wie möglich mit dem Auto fahren und den Rest laufen. Alle Straßen waren gesperrt und wir wussten nicht, wie wir irgendwie in die Nähe kommen konnten. Also beteten wir und fragten dann einen Polizisten, der an der Straßenabsperrung stand. Auch er fand keinen anderen Weg und ließ uns tatsächlich durchfahren – letztendlich so weit, dass wir nur noch 10 Minuten (!) laufen mussten (andere bis zu drei Stunden). Gott ist echt groß. Bisher hatten wir den Papst noch nicht gesehen und plötzlich hieß es, er käme genau an unserem Sektor vorbei! Wir gingen zur Absperrung, und schon war der Papst da! Ich bin wirklich begeistert von Papst Franziskus! Manchmal empfand ich das, was auf der Bühne gespielt wurde, wie eine Show, das fand ich schade. Aber, sobald der Papst auf der Bühne stand, ging mein Herz auf! Er weiß einfach, wie er mit den Jugendlichen umgehen und reden muss und wie man die Herzen berührt. Bei mir war es jedenfalls so, sobald er sprach! WOW!

Mein erster Weltjugendtag war ein ganz besonderes Erlebnis! Es war einfach unfassbar, wie gastfreundlich die polnischen Gastfamilien waren. Schon als wir spät nachts ankamen, haben sie uns in der Kirche mit einem Lied willkommen geheißen. Dieser Anblick und dieses Gefühl wird in meinem Herzen bleiben! Allgemein spielte für mich die Musik beim Weltjugendtag in Krakau eine ganz besondere Rolle, denn es war einfach ein wahnsinniges Gefühl und ein unglaublicher Anblick als Millionen Menschen die Weltjugendtags-Hymne gesungen und ihre Flaggen geschwungen haben. Jesus lässt Menschen aus allen Ländern der Welt den Glauben spüren – ein Erlebnis, das ich niemals vergessen werde!

Tim

Der Aufwand hat sich gelohnt!

Zeugnis von Roland, Jugend 2000

Krakau war mein sechster Weltjugendtag (WJT). Ich durfte als einer der Hauptverantwortlichen die Fahrt der Jugend 2000 im Vorfeld planen und schließlich mit 450 Leuten zum WJT fahren. Zugegeben, das ist kein Zuckerschlecken.

Zum ersten Mal dachte ich mir in manchen Momenten: „Das wird mein letzter WJT sein ...“ Ohne Platz und ohne Luft in einer völlig verstopften Tram zu fahren, in der Früh um sechs Uhr auf eine der drei Duschen für 100 Jungs zu warten, viele Kilometer Fußmarsch zu den verschiedenen Großveranstaltungen und abends dafür zu sorgen, dass die Jugendlichen doch irgendwann zur Ruhe kommen, damit sie am nächsten Tag fit sind ... Sommerurlaub sieht anders aus.

Eine Begegnung mit Gott!

Der WJT ist eine Begegnung mit Gott.

Doch als ich – besonders bei den großen Ereignissen mit dem Papst, aber auch in eher ruhigen Momenten der Hl. Messe oder der Anbetung – in so manches Gesicht der jungen Teilnehmer geschaut habe, sah ich dort eine Freude, eine Begeisterung und Dankbarkeit, die mir gezeigt haben, dass sich der Aufwand lohnt. Auf einem WJT erleben die Jugendlichen die Kirche, wie sie sie vorher nicht gekannt haben. Sagte doch einer der Jungs nach der Eröffnungsmesse: „Das war der schönste Moment in meinem Leben“. Da wusste ich, dass die verstopften Trambahnen und wenigen Duschen es wert sind. Auf einem WJT dürfen Jugendliche wirklich Gott begegnen und eine Beziehung zu Jesus Christus aufbauen, die ein Leben lang trägt.

E 14173

Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5

89284 Pfaffenhofen-Beuren

Impressum

- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: http://www.medjugorje.de

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje„ (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unser Konto:

Konto: VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn,
IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36,
BIC: GENODEF1NU1

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Silvester einmal anders erleben?

Komm mit unserer Buswallfahrt vom 28.12.2016 bis zum 03.01.2017 nach Medjugorje und geh bewusst mit Gott ins neue Jahr! Komm und sieh!

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens„ mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen – Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Essen – Hattingen	02324 / 68 49 116
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 93 36 10
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043-07 / 200 20 02 00
Schweiz:	0041/41/4800372